

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustriertem Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Mode für Alle“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.50 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-



## Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortshafte: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Steina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Sriedersdorf-Thiemendorf, Mittelb.

Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf., Lokalpreis 12 Pf. Reklame 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Verantwortl. Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 73.

Sonnabend, 22. Juni 1912.

64. Jahrgang.

Auf Blatt 311 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma Bernh. Mücke in Ohorn und als Inhaber Herr Kaufmann Bernh. Mücke daselbst eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation von Motoren und Motorwagen.  
Pulsnitz, am 20. Juni 1912.

Rönigliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Die Feldstraße wird vom 24. Juni d. J. wegen Schleußenbau für den Durchgangsverkehr gesperrt.

Pulsnitz, am 22. Juni 1912.

Der Stadtrat.

### Bekanntmachung.

Pflichtfeuerwehr betr.

Mittwoch, den 26. und Sonnabend, den 29. Juni 1912 soll je eine Uebung mit der städtischen Pflichtfeuerwehr abgehalten werden. Zu der am Mittwoch, den 26. Juni stattfindenden Uebung werden diejenigen Mannschaften, welche den Spritzen 2, 3 und 6 zugeteilt sind, geladen, sich an dem Standort dieser Spritzen pünktlich 7 1/2 Uhr abends einzufinden.

Zu der am Sonnabend, den 29. Juni stattfindenden Uebung werden diejenigen Mannschaften, welche den Spritzen 1, 4 und 5 zugeteilt sind, geladen, sich an dem Standort der Spritzen pünktlich 6 Uhr abends einzufinden.

Die Abspermannschaft der Pflichtfeuerwehr hat an beiden Uebungen teilzunehmen und sammelt am Mittwoch, den 26. Juni 1912 7 1/2 Uhr abends auf dem Hauptmarkte, am Sonnabend, den 29. Juni, 6 Uhr abends am Kommunteiche.

Standorte der Spritzen: Spritze 1 Apothergäßchen,  
- 2, 3 und 5 an der Kirche.  
- 4 Kommunschuppen an der Bischofswerdaer Straße.  
- 6 Schloßstraße.

Unentschuldigtes und nicht genügend entschuldigtes Fernbleiben von diesen Uebungen wird bestraft. Entschuldigungen sind nur bei dem Oberführer der städtischen Pflichtfeuerwehr Herrn Robert Meyer anzubringen.  
Pulsnitz, am 22. Juni 1912.

Der Stadtrat.

### Das Wichtigste.

Der Rat beschloß, die sechste Dresdner Elbbrücke bei Döbeln-Loms Hütte zu errichten.

Für eine zu gründende Universität Dresden wurden bisher an Stiftungen 1 500 000 Mark zur Verfügung gestellt.

Die Regierungsverhandlungen wegen eines einheitlichen Bußtages für ganz Deutschland sind gescheitert.

Die in der Egersteinenburger aufbewahrte Kaiserkette des Kölner Männergesangsvereins ist mit anderen Wertgegenständen des Vereins in der vergangenen Nacht bei einem Einbruch gestohlen worden.

Bei der österreichischen Automobil-Alpenfahrt ist der Wagen Nr. 5, in dem sich das Ehepaar Fischer aus Berlin und ein Rittmeister befanden, am Monte Maggiore abgestürzt. Das Ehepaar Fischer war sofort tot, der Rittmeister wurde schwer verletzt.

Das ungarische Postschiff „Königin Elisabeth“ brannte auf der Fahrt aus. 29 Personen sind teils ertrunken, teils verbrannt.

Der englische Dockarbeiterstreik scheint zu einer Krise in der Schiffbauindustrie zu führen.

Das Personal der Eisenbahn auf Sardinien begann gestern den Generalstreik.

### Politische Wochenschau.

In der ihm eigenen Art versteht es der Kaiser sich ihm bietende Gelegenheiten zu den verschiedenartigsten Zwecken zu benutzen. Wenn er alle Jahre Hamburg einen Besuch abstattet und darauf an der Kieler Woche teilnimmt, so geschieht das nicht bloß vergnügungshalber, sondern die bei dieser Gelegenheit geübte Repräsentation hat bisher stets einen etwas politischen Beigeschmack gehabt, und so ist es auch diesmal. Der Kaiser weiß gern in Hamburg, dessen Bewohner ihm diese Vorliebe dankbar zurückgaben. Bei dem diesjährigen Besuch hat der Kaiser an Bord des Dampfers „Victoria Louise“ beim Bankett eine Rede gehalten, die im Auslande noch lange nachhallen wird. Der Kaiser feierte den Schutz der deut-

lichen Flagge, indem er darauf hinwies, wie jetzt nach Schaffung des Reiches der deutsche Kaufmann unter deutscher Flagge ruhig seinen Weg ziehen kann, weil des Reiches Schutz hinter ihm steht. Gleichzeitig warnt der Kaiser vor einer leichtsinnigen Entfaltung der deutschen Flagge, wenn man sie nicht sicher verteidigen könne, denn die Flagge dürfe nur „in Ehren“ wehen. Darauf fügte der Kaiser einen Passus an, der lebhafteste Kommentar finden wird. Der Kaiser sagte dort: „Sie werden es verstehen, warum ich Zurückhaltung gelübt habe in der Ausbreitung der deutschen Flagge, wo sie vielleicht von manchem gewünscht und ersehnt war.“ Dies war wohl ein nicht mißzuverstehender Hinweis auf die Marokkoverhandlungen, und gleichzeitig eine Betonung, daß der Kaiser sich mit den chauvinistischen Quertreibereien nicht identifiziert. Im Auslande wird man die Worte des Kaisers gern hören; sie sind ein neuer Beweis dafür, wie Kaiser Wilhelm der II. bestrebt ist, den Weltfrieden zu erhalten. Die von ihm vertretene Tendenz bedeutet keineswegs das Eingeständnis eigener Schwäche, die kaiserlichen Worte, die Flagge in Ehren wehen zu lassen, zeigten vielmehr, daß wir es niemals dulden würden, sie von anderer Seite antastet zu lassen. Wir wollen keine Politik des „Ueberall“ treiben und leichtsinnig den Gegner herausfordern, aber andererseits werden wir unsere Interessen zu schützen wissen. Ein derartig selbstbewußter Standpunkt wird überall Achtung begegnen.

Nach der Kieler Woche, zu der auch Herr v. Bethmann-Hollweg eine Einladung erhalten hat, wird sich der Kaiser vor Antritt der Nordlandsreise nach den finnischen Schären begeben, wo eine Begegnung mit dem Zaren stattfinden wird. Daß es sich hierbei mehr als um einen bloßen Höflichkeitsakt handelt, geht daraus hervor, daß der Kaiser vom Reichskanzler begleitet wird, während sich in dem Gefolge des Zaren der russische Premierminister Kokowzew befindet. Diese Rundgebung ist umso bemerkenswerter, als Anfang August der Leiter der französischen Regierung, Herr Poincaré, seine Bistitenkarte an der Newa abgegeben und mit den dortigen maßgebenden Persönlichkeiten Besprechungen abhalten wird.

Um eine Wahlreform ging der Kampf in England. Hier ging die Sache glatt von statten, und die Vorlage ist so gut wie unter Dach und Fach. Sie sollte am letzten Ende dazu dienen, die Stellung der Regierung zu festigen, sie gibt ungefähr 2 Millionen, die bisher von der Stimmabgabe ausgeschlossen waren, das Wahl-

recht, und sie hat daher im Volke einen guten Eindruck gemacht. Der neue Arbeiterstreik, der große Dimensionen anzunehmen drohte, hat ein Ende genommen.

Eine Wendung scheint auch im Tripolisstreit kommen zu sollen. Man ist auf beiden Seiten des Strettes herzlich müde und glaubt der Ehre Genüge geleistet zu haben. Mehr und mehr verdichtet sich daher die Nachricht, daß eine internationale Konferenz die Regelung der Differenzen übernehmen werde, und Italien für seinen Teil soll einer derartigen Lösung nicht abgeneigt sein.

Ein Treiben, wie es auf dem alten Kontinent völlig unbekannt ist, hat es in dieser Woche in Chicago gegeben. Dort hat der Nationalkonvent getagt, der die Wahl des Präsidenten vorbereitet, und es haben sich dabei Szenen abgespielt, die mit einem Jahrmarktsummel verzwiefelt Ähnlichkeit hatten. Gab es doch ein direktes Markten und Feilschen um die Wahlstimmen, insbesondere hat man sich dabei die in dieser Hinsicht sehr zugänglichen Neger aufs Korn genommen. Die Taft, die Roosevelt! das war die Parole, aber wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte, es kann auch sein, daß ein Außensteiter im Februar nächsten Jahres seinen Einzug im Weißen Hause zu Washington halten wird.

### Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Sonntagsplauderei.) Der kommende Sonntag ist der vierte Sonntag nach Pfingsten. Nun ist die Höhe des Jahres erklommen und abwärts geht es allmählich wieder, wenn auch zunächst noch nicht viel davon zu spüren ist. Sonnenwende, am 21. Juni, abends 8 Uhr bezeichnet astronomisch diesen wichtigen „Wendepunkt“ und der Tag Johannes des Täufers, der 24. Juni, ehemals auch täglich allgemein begangen, ist im Volke als solcher Entscheidungstag bekannt. Da lobeten bereits zur Heidenzeit auf den Bergen die Johannisfeuer in die lauwarme Sommernacht und wetteiferten mit dem sternengeschmückten Firmamente droben an Glanz und Pracht. Brennende Holzreusen mit Stroh umwunden, rollte man zu Tale, wo sie im Flusse verlöschten. Alles Sinnbilder der im stärksten Glanze erstrahlenden Sonne, die nun langsam wieder an wärmerer und leuchtender Kraft verliert, um dem Dunkel, der kühlen Jahreszeit Platz zu machen. Wie aber Licht und Wärme zugleich Leben ist, so bedeutet Nacht und Kälte Tod. Darum ist an





manchen deutschen Orten, wie auch bei uns, der Johannisfest ein sommerliches Totenfest, an dem die Gräber draußen aufs reichste geschmückt werden. Gewiß ein sinniger Brauch, zumal wenn man bedenkt, daß die Blumenfülle, die gerade jetzt zur Verfügung steht, zur Zeit der herblichen Totenfeiern auch nicht annähernd erreicht wird. Johannisfest! Ein echt deutscher Gedentag! Denn er ist der Tag des Gemütes, das sich an ihm am reichsten entfaltet. Merkwürdig, in keiner anderen Sprache läßt sich das Wort „Gemüt“ richtig wiedergeben. Ist damit nicht gesagt, daß auch den anderen Nationen der Begriff für das, was wir „Gemüt“ nennen, fehlt? Und eben so schwer ist es, diesen Begriff zu erklären. Man muß selbst „Gemüt“ haben, um zu wissen, was das heißt. Und die meisten Deutschen, gottlob, sind noch im Besitze dieses unschätzbaren Kleinodes. Noch sagen wir. Denn der Kampf ums Dasein, der alle edlen Triebe mit eifriger Haube zu ertöten und den Sinn für höhere Güter zu ersticken droht, hat auch ein gut Teil des deutschen Gemütslebens angegriffen. Ein „Gemütsmenschen“ wird heutigen Tages wehrlos, unpraktisch, altväterlich und wer weiß was gescholten. Die größten, besten Deutschen waren „Gemütsmenschen“. Unser Bismarck vor allem. Darum lobern auf den mächtigen Säulen, die Dankbarkeit ihm errichtete, ihm zu Ehren Sonnenwend- oder Johannisfeuer. Wehe uns, wenn die Blüte des Gemütes uns einmal verwelfen sollte!

**Pulsnitz.** (Der Schützenhaus-Saal), welcher von drei hiesigen, der Schützengesellschaft angehörenden Malermestern renoviert worden ist, wird sich nun morgen, Sonntag, zum ersten male den Besuchern in einem neuen prunkvollen, schönen Gewand zeigen. Die einfache, aber sehr geschmackvolle und apart wirkende Ausföhrung macht unseren heimischen Handwerkern alle Ehre. Neue, kostbare Beleuchtungskörper, die anstelle der Bogenlampen getreten sind, bilden einen weiteren herrlichen Schmuck des Saales.

**Pulsnitz.** (Fernsprechwesen.) Im Zusammenhang mit der zum 1. Oktober erfolgenden Verlegung des Postamts nach dem neuen Gebäude wird beim hiesigen Fernsprechemittlungsamt der Vielsachbetrieb mit selbsttätiger Schlüsselzeieneinrichtung eingeföhrt. Bei dem neuen Apparatsystem liegen die Anschlüsse gegen Pauschgebühr und die gegen Grundgebühr auf verschiedenen Schranken. Infolgedessen werden zum 1. Oktober die Teilnehmer fast ausschließlich neue Anschlußnummern erhalten; die Nummern werden den Teilnehmern sobald als möglich bekanntgegeben. In gleicher Weise wird künftig jeder Teilnehmer, der von einer Gebührenart zur andern übergeht, eine neue Nummer erhalten. Für Teilnehmer, die in nächster Zeit zu einer andern Gebührenart überzugehen beabsichtigen, empfiehlt es sich daher, dies noch vor Einrichtung des neuen Amtes dem Postamt mitzuteilen. Teilnehmer, die von der höheren (Pausch-) Gebühr zu der niederen (Grund-) Gebühr überzugehen wünschen, würden dies wegen der dabei einzubaltenden Kündigungsfrist zweckmäßig bis Ende Juni zur Sprache zu bringen haben.

**Pulsnitz.** (Ueber die Extrafahrt der Gewerbevereine Ramenz-Pulsnitz-Großröhrsdorf) nach der ergebirgischen Ausstellung Freiberg ging uns folgender Bericht zu: Ueber 300 Mitglieder genannter Vereine rüsteten sich am Dienstag früh zur gemeinsamen Fahrt, um direkt nach Freiberg geführt zu werden. Dort am Bahnhof wurden die Ankommanden vom Verkehrsamt empfangen und sofort wurde mit den Führungen begonnen, nachdem man zu kurzer Rast und Stärkung im schönen Baumgarten Einkehr gehalten. In freundlicher Weise wurden den einzelnen Abteilungen alle Sehenswürdigkeiten Freibergs gezeigt. Die geradezu herrlichen und wohl einzig dastehenden Anlagen und Spaziergänge Freibergs mit den uralten mächtigen Bäumen, Teichanlagen und prächtigen gärtnerischen Effekten und Denkmälern erweckten das lebhafteste Interesse und Bewunderung. In der Stadt selbst begegneten überall den Besuchern althistorische Gebäude, welche an die Glanzzeit des Bergbaues erinnern, dort der Stein, wo der Prinzenräuber Kunz von Rauffungen hingerichtet wurde, da die Strickleiter, mittels welcher der Räuber die Prinzen vom Schlosse zu Altenburg entführte und im Rathaus das Gefängnis, wo derselbe sein Todesurteil empfing und wo der berühmte Räuberhauptmann Karafel gefangen saß, der auch unsere heimischen Wälder unsicher machte. Dann bestichtigte man den Dom, ein imposantes Denkmal romanischer Baukunst, dessen Portal, die goldene Pforte genannt, zu Andacht und Bewunderung hinreißt. Ein Meisterwerk des berühmten Freiburger Orgelbauers Silbermann, die herrliche Orgel, die wie eine Tulpe gestaltete Kanzel, die Begräbniskapelle der protestantischen sächsischen Fürsten und noch viele andere Kunstdenkmäler enthielt dieser gewaltige Dom. Und nun zur Ausstellung. Ein wichtiges Tor nimmt uns auf und von der Freitreppe aus wird der Blick vom Ausstellungsgebäude gefangen genommen. Schöne gefällige Gebäude und Pavillons umgeben den freundlichen Promenadenplatz und ist die ganze Anlage aufs vortheilhafteste ausgebaut. Insbesondere interessant gestaltet sich die Ausstellung der Bergakademie und der staatlichen Hüttenwerke, die alle Hilfsmaschinen und Produkte lebhaft vor Augen führen. Die im Erzgebirge heimische Spielwarenindustrie ist wahrhaft glänzend vertreten und gibt Einblick in die Fabrikation von

Bearbeitung bis zu künstlerischer fertiger Ware. Da sieht man aufgebaut ganze Spielwarenbörsen in Schweizer-, Heimat- und Gebirgsstil, kurz eine Augenweide für jedermann. Sehr sehenswert ist auch die Ausstellung für Forst- und Kulturwirtschaft. In der mächtigen Maschinenhalle findet man allerhand Maschinen bis zu den größten Dimensionen. Selbstverständlich sind alle übrigen Industrien und Gewerbe, wie Kunstgewerbe aufs Reichhaltigste vertreten, so daß jeder Besucher auf seine Rechnung kam. Wie in jeder Ausstellung, so ist auch hier allerlei Kurzweil geboten, so daß auch in dieser Richtung aufs Beste gesorgt ist. Alle Besucher waren von dem Erlebten vollbefriedigt und dampften 10 Uhr frühlich der harrenden Heimat zu. Unser Verein war mit 61 Personen vertreten, es sind viele Stimmen laut, einen weiteren Ausflug dorthin zu unternehmen, was, wie wir hören, der Gewerbeverein auch in Aussicht genommen hat.

(Ein zweisprachiger Vertrag für weibliche Dienstboten deutscher Herkunft.) Unter dieser Ueberschrift erschien in Nr. 103 des „Dresdner Journals“ vom 4. Mai 1912 ein Aufsatz, der auf Erfahrungen der Kaiserlichen Konsulatsbehörden in Frankreich fußt, in welchem auf die vielfachen Enttäuschungen aufmerksam gemacht wird, denen deutsche Mädchen entgegengehen, die in Frankreich Dienststellungen annehmen. Es wird darin vor leichtfertiger Stellungnahme gewarnt und auf einige Vorkehrungsmaßregeln hingewiesen, die keinesfalls veräußert werden sollten. Hiernach werden deutsche Mädchen, die nach Frankreich in Dienst gehen wollen, vor allem gut tun, sich vor Annahme einer Stellung über die Persönlichkeit der Dienstherrschaft, erforderlichen Falls unter Inanspruchnahme des zuständigen Konsulats, zu erkundigen. Vor Eintritt des Dienstes werden sie sich zweckmäßig mit einem Geldbetrage zu versehen haben, der es ihnen, wenn sie die Stellung etwa aufgeben, ermöglicht, heimzureisen oder wenigstens sich zu behelfen, bis sie eine andere Stelle oder fremde Hilfe gefunden haben. Dem „Notadressenbüchlein des Internationalen Verbandes der Freundinnen junger Mädchen“ wird in solcher Lage die erforderliche Belehrung zu entnehmen sein. Dieses, sowie zum Ausweise einen Reisepaß oder Heimatschein, hat sich daher die in Frankreich Dienstnehmende unbedingt zu beschaffen. Vor Annahme sogenannter Stellen „au pair“ ist grundsätzlich zu warnen. Unter allen Umständen empfiehlt sich ein schriftlicher, zweisprachig abgefaßter Vertrag. Dem Eingangs erwähnten Aufsatz im Dresdner Journal ist das Muster eines solchen Vertrages beigegeben, das von einwandfreier, wohlunterrichteter und mit den Verhältnissen genau vertrauter Seite zusammengestellt ist. Bei dem hiesigen Stadtrat wird hierüber auch nähere Auskunft erteilt, wo auch das Vertragsmuster eingesehen werden kann.

(Die Kartoffeln sind wiederum gefallen.) Die Kartoffelgroßhandlung Wilhelm Schiftau in Breslau notiert jetzt folgende Preise: Speisekartoffeln: Weißschaltige runde (Imperator, Märker, Silefia) 2,50—2,70 M., Magnumforten (Magnum Bonum, Erna, Wima) 2,80—3,20 M., rottschaltige (Weltwunder, Wohlmann) 2,50—2,70 M., Frühe Rosen 3,20 M. Futterkartoffeln 1,60—2,00 M. Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm in Wagenladungen von 200 Zentnern.

(Die Nationalflugspende) Die Sammlungen für die Nationalflugspende, die einen flotten Fortgang nehmen, erreichten bisher wie aus Berlin gemeldet wird, die Summe von rund vier Millionen Mark.

(Für Landwirte) wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß das R. R. Ackerbauministerium das allgemeine Einfuhrverbot von Rindern aus Sachsen nach Oesterreich für die seuchenfreien Orte der Kreisbauernschaft Dresden aufgehoben hat. Aus diesen Orten, d. h. aus Orten, die weder in einem Speerbezirk, noch Beobachtungsgebiet liegen, können Rinder nach Oesterreich nun wieder ausgeführt werden.

**Bretznig.** (Das Jahresfest für innere Mission des Bezirksvereins Ramenz) findet am 7. Juli in unserem Orte statt. Der Festgottesdienst beginnt 1/2 3 Uhr nachmittags, Festprediger: Herr P. prim. Häbler aus Baugen. 1/5 5 Uhr findet im Gasthof zum deutschen Hause eine Nachversammlung statt, Festredner: Herr Pfarrer Gehring aus Sohland a. d. Spree. Wir richten schon heute an die gesamte Kirchengemeinde die herzlichste Bitte, dem Feste einen recht zahlreichen Besuch zuwenden zu wollen.

**Bischofsberda.** (Die städtischen Kollegien erhöhen) am Dienstag in gemeinschaftlicher Sitzung das Gehalt der Bürgermeisterstelle um 1000 M. und bestimmen, daß die Alterszulagen statt wie bisher in fünfjährigen in Zukunft in dreijährigen Zwischenräumen gewährt werden.

**Baugen, 18. Juni.** (Grabungen.) Zur Erforschung der wichtigen und merkwürdigen vorgeschichtlichen Wohnstätten auf dem Rabisch von Kleinsaubertitz finden gegenwärtig umfangreiche systematische Grabungen daselbst statt und zwar mit besonderer Unterstützung des Königl. Ministeriums der Finanzen. Sie werden gemeinschaftlich von der Direktion der Königl. Prähistorischen Sammlung in Dresden und der Baugner Gesellschaft für Anthropologie, Urgeschichte und Geschichte, unter Leitung des Herrn Hofrats Dr. Reichmüller-Dresden, vorgenommen, der die meiste Zeit persönlich zugegen ist. Bemerkenswerte Funde sind bisher nicht gemacht worden.

(König Friedrich August) traf gestern nachmittags 4,35 Uhr mittels Sonderzuges, von Dresden kommend, in Leipzig ein und fuhr 5,5 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge in der Richtung nach Frankfurt weiter. In Basel wird der König mit dem von Tübingen kommenden Kronprinzen Georg zusammen treffen und mit diesem der Großherzogin von Toskana einen Besuch abstaten.

(Sachsenfest in Dresden) 29. Juni bis 1. Juli. Der letzte Festtag soll unter der Devise Sachsen im Lieb stehen. Der Julius-Otto-Bund, einer der

angesehensten und bedeutendsten Dresdner Männerchöre, wird unter der Leitung seines Dirigenten Professor Jüngst ein Konzert geben, bei dem sächsische Lieder und Werke sächsischer Komponisten vorgetragen werden sollen. Außerdem wird der über ein vorzügliches Stimmenmaterial verfügende Schneidersche Damenchor mit sächsischen Liedern aufwarten, und der erzgebirgische Sängerkreis unter Leitung von Anton Günther seine so beliebten heimatischen Gesänge hören lassen. — Freunde des Kabarets werden auch reichlich auf ihre Rechnung kommen; denn außer einer großen Zahl der neuesten Schläger wird ein reizender Einakter zur Aufföhrung gelangen. — Erwähnt sei ferner, daß während der drei Festtage eine Ansichtspostkartensammlung Sachsen im Bild zu sehen sein wird. Um sie möglichst reichhaltig und reizvoll auszugestalten, werden alle Städte und Ortschaften Sachsens gebeten, eine möglichst vollständige Sammlung der heimatischen Ansichtspostkarten — und zwar von jeder Ansicht zwei Stück —, der Festleitung (Herr Stadtrat Althelm, Dresden-N., Neumarkt) umgehend zur Verfügung zu stellen. Die geringe Mühe, die mit der Zusendung der Karten verbunden ist, dürfte sich schon deshalb reichlich lohnen, weil die Ausstellung im letzten Grunde eine ganz vorzügliche Reklame für die einzelnen Orte sein wird, und weil mancher Besucher der Ausstellung, wenn er so imilde unser schönes Vaterland erst voll in seinen reizenden Gegenden kennen lernen wird, nach dem wahren Sprichwort: „Warum in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah“ sich gewiß entschließt, seine Erholungszeit im Vaterland zu verleben. — Das Reinerträgnis wird der höchsten Protektorin des Festes Ihrer Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg zur Verfügung gestellt werden und Verwendung finden für solche Vereine, welche mit ihrer wohlthätigen Wirkung über das ganze Sachsenland verbreitet tätig sind und welche unter der Schutzherrschaft Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin stehen, als: Albert-Verein, Krüppel-Fürsorge, und im übrigen werden auch noch die Fürsorgestellen für Lungentranke volle Berücksichtigung finden. Möge das Fest den guten Zweck, dem es dienen soll, voll und ganz erfüllen! Möge jeder, der zur Erreichung dieses Zieles beitragen kann, gern und freudig mitzuhelfen bereit sein, eingedenk des Bibelwortes: „Was du dem Geringsten meiner Brüder tust, das hast du mir getan“.

**Dresden, 21. Juni.** (Der sächsische Kronprinz), der sich gegenwärtig einige Tage in Tübingen aufhält, hat die Absicht im nächsten Jahre die dortige Universität studienhalber zu beziehen und später in Leipzig seine Studien zu vollenden. Im Herbst d. J. wird der Kronprinz für die Dauer eines knappen Jahres bei dem Grenadier-Regiment Nr. 100 in Dresden eingestellt werden.

**Dresden, 19. Juni.** (Eisenbahndiebstähle.) Zahlreichen Diebstählen in Berlin-Dresdner D-Zügen ist man in letzter Zeit auf die Spur gekommen. Viele der Eisenbahnpassagiere stellen bei ihrer Ankunft in Dresden fest, daß ihnen von ihrer Garderobe während der Fahrt erhebliche Geldbeträge gestohlen worden waren, ohne daß es gelang, eine Spur der Träger zu ermitteln. Jetzt ist es gelungen, in Dresden einen eleganten jungen Mann zu verhaften. Der Festgenommene hat ein Geständnis abgelegt, er ist ein schon wiederholt in Berlin, München und anderen wichtigen Verkehrscentren erheblich vorbestrafter Drogist, der die letzte Zeit hindurch seinen Unterhalt ausschließlich durch Eisenbahndiebstähle erwarb.

**Dresden.** (Umgestaltung.) Vom städtischen Feuerwehramt ist ein eingehender Vortrag über die Umgestaltung des Feuerlöschwesens der Stadt Dresden erstattet worden. Auf Grund der darin enthaltenen Vorschläge genehmigte der Rat grundsätzlich die Einföhrung des automobilen Betriebes der Feuerwehrfahrzeuge und die Beschaffung der für die Automobilisierung der 6 vorhandenen Wagen und einer in Vorstadt Plauen neu zu errichtenden Wache erforderlichen Automobilfahrzeuge mit einem Kostenaufwande von 550 100 Mark. Der gesamte Aufwand, den die Durchföhrung sämtlicher die Umgestaltung des gesamten Feuerlöschwesens betreffenden Beschlüsse erfordert, beträgt an einmaligen Ausgaben schätzungsweise 2 698 195 Mark. Die laufenden Ausgaben erhöhen sich allmählich um 127 130 Mark jährlich. Die Durchföhrung der Umgestaltung des Feuerlöschwesens wird einen Zeitraum von mindestens 8 bis 10 Jahren erfordern, und demgemäß werden sich die Ausgaben auf diesen Zeitraum verteilen.

**Dresden, 18. Juni.** (Brandversicherung.) Vom 1. Juli 1912 ab treten bei der Landesbrandversicherungsanstalt für das Königreich Sachsen folgende Veränderungen ein: In Baugen und Zwickau wird je ein neues Brandversicherungsamt für Maschinen errichtet; dem ersteren werden der Bereich der Königl. Kreisbauernschaft Baugen und aus der Amtshauptmannschaft Pirna die Amtsgerichtsbezirke Stolpen, Neustadt, Sebnitz und Schandau, dem letzteren wird der Bereich der Königl. Kreisbauernschaft Zwickau zugewiesen. Durch diese Vermehrung der Maschinenämter soll vor allem ein leichter und rascher Verkehr der Maschinenbesitzer mit dem Maschinenamte, eine Entlastung der Maschinenämter Dresden und Chemnitz und eine Beschleunigung der Einschätzungsarbeiten ermöglicht, die Einrichtung der staatlichen Maschinenversicherung selbst aber in den Kreisbauernschaften, in denen bisher kein Ma-





schinenamt vorhanden war, bekannter und beliebter werden.

**Zittau.** (Oberbürgermeister - Bestätigung.) Die Bestätigung des Dr. Kütz zum Oberbürgermeister von Zitta durch die Königl. Kreishauptmannschaft Bautzen ist nunmehr erfolgt.

**Wilsdruff.** (Zum Bürgermeister) der Stadt Wilsdruff wurde Ratkassessor Künzel-Dresden gewählt.

### Aus aller Welt.

**Kiel, 21. Juni.** (Prinz Joachim als Retter aus Seenot.) Prinz Joachim machte gestern nachmittag an Bord der Yacht „Iduna“ eine Kreuzfahrt. Plötzlich erblickte er ein Boot, das in einer Wd gekentert war. Die Besatzung hatte sich auf den Kiel zu schwingen vermocht und winkte nun um Hilfe. Der Prinz sprang mit einigen Matrosen in das Beiboot der „Iduna“ und rettete die gefährdeten Schiffbrüchigen. Dann wurde das Boot geborgen und nach Kiel gebracht.

**München, 21. Juni.** (Vorsicht bei Gewitter.) Gestern wurde bei Freising ein Mann, der sich mit seiner Ehefrau während eines Gewitters unter einen Baum gestellt hatte, von dem Baum, der infolge eines Blitzschlages einstürzte, erschlagen.

**Zürich, 21. Juni.** (Bootsunglück.) Gestern abend fuhr ein Herr und zwei Damen in einem Ruderboot nach dem beliebten Ausflugsort Zürichhorn. Als sie nach der Stadt zurückruderten, kippte das Boot infolge Platzwechsels der Insassen um. Alle drei, deren Namen noch unbekannt sind, ertranken.

**Petersburg, 21. Juni.** (Feuer im Kaiserlichen Marzall.) Eine Feuerbrunst zerstörte gestern die Kaiserlichen Marzälle in Charko. 80 wertvolle Kaffepferde sind verbrannt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Rubel.

**Grenoble, 21. Juni.** (Schwerer Straßenbahnunfall.) Ein schwerer Straßenbahnunfall hat sich gestern bei Port Ceuque ereignet. Ein Straßenbahnführer wurde, als er gerade im Begriff war, seinen aus zwei Wagen bestehenden Straßenbahnzug einen steilen Abhang hinunterzuführen, plötzlich ohnmächtig. Er fiel vom Wagen, wurde eine Strecke weit mitgeschleift und dabei buchstäblich zermalmt. Der Straßenbahnzug fuhr darauf mit rasender Geschwindigkeit den Abhang hinunter. Beim Fuße des Abhanges stürzten beide Wagen um. Sämtliche Insassen wurden verletzt. Ein Passagier wurde getötet.

**Budapest, 21. Juni.** (Schweres Dampferunglück.) Der Salondampfer „Königin Elisabeth“ der Königlich-Ungarischen See- und Flusschiffahrtsgesellschaft an der unteren Donau wurde gestern von einem schweren Unfall betroffen. Aus noch unaufgeklärter Ursache entstand an Bord ein Brand, der unter den Passagieren eine große Panik hervorrief. Eine große Anzahl Personen suchte Rettung durch einen Sprung ins Wasser.

**Brest, 21. Juni.** (Schiffunglück.) Der Frachtdampfer „Emilie“, mit 14 Matrosen und einer Ladung Fingerringe an Bord, ist gestern auf der Fahrt von Düsteren nach Brest auf der Höhe von New-Jersey gesunken. Die Mannschaft wurde von dem Dampfer St. Thomas nach Brest gebracht.

### Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphen-Bureau.

**Dresden, 22. Juni.** (Zur Frage der Dresdener Universität.) Der Senat der Technischen Hochschule beschäftigte sich in seiner gestern abend abgehaltenen Sitzung u. a auch mit der Frage der Gründung einer Universität in Dresden, der er freundlich gegenüberstand. Irgendwelche Beschlüsse wurden aber nicht gefasst, da die Frage außerhalb des Dispositionsbereiches der Technischen Hochschule liegt.

**Leipzig, 21. Juni.** (Verurteilter Spion.) Das Reichsgericht verurteilte den Bildhauer Anton Nicolas aus Metz wegen versuchten Verbrechens gegen § 3 des Spionagegesetzes zu 5 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

**Berlin, 22. Juni.** (Tödtlicher Fliegerabsturz.) Auf dem Militärflugplatz in Döberitz ist gestern abend gegen 8 1/2 Uhr der 27 Jahre alte Fliegeroffizier von Falkenhayn, der beim Dragonerregiment Nr. 19 in Oldenburg steht, bei einer Übungsflucht in einem Eindecker aus 80 Meter Höhe abgestürzt. Er war sofort tot. Die Maschine, die völlig zertrümmert wurde, wurde sofort untersucht, doch konnte die Ursache des Unglücks infolge der Dunkelheit nicht mit Sicherheit festgestellt werden.

**Mährisch-Odrau, 22. Juni.** (Drohende Arbeiteraussperrung.) Die Bergwerksbesitzer des hiesigen Kohlenreviers haben den Beschluß gefaßt, im Falle nicht auf sämtlichen Betrieben Ruhe eintritt und die Arbeiter sich weiterhin der auf drei Jahre abgeschlossenen Konvention entziehen, sämtliche Bergarbeiter auszusperrn. Von der Aussperrung würden etwa 40 000 Arbeiter betroffen werden.

**London, 22. Juni.** (Schweres Eisenbahnunglück.) Bei der Station Zomborden ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück, bei dem 8 Personen getötet und 20 verletzt wurden. Der von Liverpool nach Leeds gehende Expresszug entgleiste nachmittags 3 Uhr an einer Kurve bei Zomborden. Drei Wagen wurden vollständig zusammengeedrückt. Es spielten sich entsetzliche Szenen ab. 4 Frauen und 1 Mann wurden auf der Stelle getötet, eine Reihe ist enthaupet worden. Drei Schwerverletzte starben unmittelbar darauf.

**Paris, 22. Juni.** (Der Seemannstreik in Frankreich.) In Marseille streikten 1250 Seeleute. 48 Schiffe liegen im Hafen fest. 4 Torpedojäger sind aus Toulon eingetroffen, um den Postdienst zu übernehmen.

**Rom, 22. Juni.** (Flottenaktion.) Hiesige diplomatische Kreise versichern, die Regierung habe die Mächte verständigt, daß falls die Türkei die Waffen in Lybien nicht bald niederlegt, die italienische Flottenaktion im Ägäischen Meere wieder aufgenommen und rückstuflos durchgeführt werden wird.

**Batavia, 22. Juni.** (Folgen schwerer Brücken-einsturz.) In dem Dorfe Babaglang (Besitzung Bandom) ist eine Notbrücke infolge Anhäufung von Mekka-Pilgern eingestürzt. 50 Wallfahrer stürzten in die Tiefe. 18 wurden getötet, 22 schwer verletzt.

Chicago, 22. Juni. (Die Präsidentenwahl in Amerika.) Bei der Debatte über die ersten Entscheidungen der Mandatskommission stellte der Roosevelt-Führer Hadley neuerlich den Antrag, die Delegierten, deren Wahl angefochten sei, sollten nicht mitstimmen. Unter wilden Tumulten wird der Antrag Hadley mit knapper Mehrheit abgelehnt, was eine neue Niederlage für Roosevelt bedeutet. Bei der darauf folgenden Abstimmung über die ersten stittigen Mandate sprach sich der Konvent mit 605 gegen 463 Stimmen zu Gunsten der Taft-Delegierten aus. Das Ergebnis entfesselte bei den Taft-Anhängern wilde Jubelstürme. Tafts Mehrheit wächst mit jeder Abstimmung.

**GROSSE-Modenwelt**

Tonangebend!  
Unerreicht!  
Riesen-Schnittbogen.

Abonnem. bei allen Postanstalt. u. Buchhandl.

Farbenprächtige Colorits.

Gratis-Probenummern bei John Henry Schwerla, Berlin W.

**Achten Sie genau auf Titel!**

### Beilage.

(Wer etwas für seine Gesundheit tun will.) beachte den heute beiliegenden Prospekt über Trinfuren mit Lauchstäter Mineralbrunnen. Die wunderbaren, zuverlässigen Heilerfolge mit „Lauchstäter“ fügen sich auf eine mehr als 200-jährig ärztliche Erfahrung. In vielen tausend Fällen hat sich die unübertroffene Heilkraft der Quelle glänzend bewährt, so vor allem bei Rheumatismus, Gicht, Nervosität, Zucker-, Nieren-, und Blasenleiden, Blutarum, Bleichsucht, gewissen Frauenleiden, schlechter und fehlerhafter Blutbeschaffenheit. „Das hülfreiche Wasser zum gesunden Leben“, so nannte auf Grund seiner eigenen Erfahrungen ein berühmter Arzt den Brunnen. Bemerkenswert ist, daß der Lauchstäter Brunnen im Gegensatz zu vielen anderen Wässern äußerst angenehm und erfrischend schmeckt, eine Trinfur kann zu Hause ohne Verunsicherung durchgeführt werden, was besonders für diejenigen von großem Werte ist, die verhindert sind, in die Bäder zu reisen. Niemand veräume in seinem und seiner Familie Interesse, einen Versuch zu machen und zu diesem Zwecke den Brunnen durch die Niederlagen in Pulsnitz zu beziehen. Die Niederlagen sind auf der Rückseite des Prospekts genannt. Trinfuren mit Lauchstäter Brunnen sind zur Förderung der Gesundheit jedermann nur zu empfehlen. Auch Gesunde sollten den Brunnen trinken, da dadurch die Gesundheit gefördert und widerstandsfähig gegen Krankheiten gemacht wird.

### Spielplan des Residenztheaters.

Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: Die Mütter. Abends 8 Uhr Sommerfest. — Montag: Sommerfest. — Dienstag: Büxli. — Mittwoch und Donnerstag: Sommerfest. — Freitag: Büxli. — Sonnabend: Meyer's. — Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: Wie die Minister fallen. — Montag: Das kleine Café.

**MAGGI<sup>s</sup> Bouillon - Würfel**  
sind die besten!

5 Würfel 20 Pfg., einzeln 5 Pfg.

**Kaiser-Borax**

Zum tägl. Gebrauch im Waschwasser, macht dasselbe weich u. mild, beseitigt ranhe oder gerötete Haut u. gibt idealen Teint, zart und duftig; auch bewährtes Hausmittel. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf. mit Anleitung. Kaiser-Borax-Seife 50 Pf. besonders für Körperwaschungen u. Bad. Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

### Schlaflos-

igkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Müdigkeit, Appetitmangel, Stuhl und Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig Mibuchhorster Marktprudel Startquelle trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer und Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften und die alte Spannkraft und Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlreichen Professoren und Ärzten glänzend begutachtet. Flasche 95 Btg. Bei Max Jentsch, Central-Drogerie.

### Ehrenerkklärung.

Die gegen Fräulein Meta Quosdorf ausgesprochene Beleidigung nehme ich hiermit zurück. Frida Freudenberg.

Neue saure Gurken, Hochfeins Matjes-Meringe, Neue Vollharlinge, Neue Kartoffeln empfiehlt Richard Sellar.

### Witwe,

35 J., mit Kind u. etw. Verm. sucht sich wied. glücl. z. verheir. Offerten unter Yy 22 in die Exp. d. Bl. bis 27. Juni erb.

### Avenarius Carbolineum

Anstrich mit diesem anerkannt bestem Carbolineum schützt alles Holz welches dem Wetter oder dem feuchten Erdboden ausgesetzt ist, gegen Fäulnis. Zu haben nur bei Felix Herberg, Mohrendrogerie.



der beste Infektentöter, aber nur in Flasch. wo Plakate aushäng.

### Christophlack

als Fußbodenanstrich bestens bewährt. Sofort trocknend u. geruchlos. Leicht anwendbar. Gelbbraun, mahagoni. Niederlage in Pulsnitz: Alwin Endler.

Für die Reise Erfrischungsbons Erfrischung-Waffeln R. Sellmann, Neumarkt 294.

Geldschrank i gross billig zu verk. Anfrage unter Y. 22 an die Exp. d. Bl. erb.

### Stroh-Einkauf

bis zur neuen Ernte geschlossen. Kgl. Proviantamt Königsbrück.



**Trauringe,** massiv Gold, fugenlos Paar von M 12.— an, empfiehlt Max Reinhardt, Goldschmied.

### Gesichts-

ausschlag, Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, à St. 50 Pf. (15 % ig) und 1.50 M. (35 % ig, stärkste Form) in Syrupdicke eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit Zuckooh-Creme, (75 Pf. und 2 M.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tarisenden bestätigt. Bei Max Jentsch, Central-Drogerie.

### Schulkinder

haben zuweilen Kopf-Ungeziefer Haar-element wirkt radikal. Entfernt die lästigen Schuppen, Befördert vortrefflich den Haarwuchs, à Fl. 50 Pfg. bei Max Jentsch, Central-Drogerie.

**Grüßwaid**  
**Worff**  
**Maschinen**

tausendfach erprobt Sparen Zeit u. Geld. Sinnerlich konstruiert, spielend leicht, Gang, Solide Arbeit. Billige Preise von 30 Mark an. Garantie Zurücknahme. — Lieferung franko. Absolut kein Risiko. Prospekt für Wring-, Wasch- und Mangel-Maschinen gratis. Bernhard Hähner, Chemnitz i. Sa. 983. Universal-Vertreter (ausw.)

Zu haben in verschiedenen Geschäften der Branche.

### Zahnatelier

für schmerzloses Einsetzen künstlicher Zähne, Plombieren, Zahn-ausziehen, Nervtöten, Zahnreigen.

Spezialität: Gebisse aus Gold, mit und ohne Gaumenplatte. Weitmöglichste Garantie und billigste Preisberechnung. Hermann Lorenz, Ramenz i. Sa.

### Welliges Haar

ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht Flucos Haar-kräusel-Essenz, Fl. 50 Pf. Felix Herberg, D. ogerie.



# Hôtel Schützenhaus.

Sonntag, den 23. Juni a. c.

## Eröffnungs-Feier

des großen, vollständig renovierten Licht- und Prunk-Saales.

Hierbei werden wir bemüht sein, aus Küche und Keller vom Besten das Beste zu liefern und erlauben uns Alt und Jung zu dieser Feier ergebenst einzuladen.

Von nachmittags 4 Uhr an bei verstärkter Kapelle ..



### grosser Jugend-Elite-Ball!



Hochachtungsvoll

G. Patitz und Frau.

### K. S. Militär-Verein, Pulsnitz.

Sonntag, den 23. Juni, nachm. 3 Uhr findet auf den Militär-Schießständen bei Kamenz ein

#### Prämienschüssen

statt. Die geehrten Kameraden werden gebeten sich recht zahlreich hieran zu beteiligen. Ebenso werden besonders auch die geehrten Damen gebeten, an diesem Ausflug teilzunehmen. Die Schießstände bieten durch ihre parkähnlichen Anlagen einen sehr angenehmen Aufenthalt. Abfahrt m. Bahn nachm. 1<sup>44</sup> Uhr.

Kameradschaftlichen Gruß  
der Vorstand.

### Philipp's Restaurant am Schwedenstein.

Morgen Sonntag, den 23. Juni

#### Kaffee und Kuchen.

ff. Weizenbier und andere gute Speisen und Getränke.

Es ladet ganz ergebenst ein

Bruno Philipp.

Hierdurch gestatte ich mir, bekannt zu geben, daß sich meine Kanzlei vom heutigen Tage an nicht mehr Königsbrücker Straße Nr. 252 R, sondern

in meinem Grundstück neben dem Postneubau, (Trommelberg) befindet.

Pulsnitz, am 22. Juni 1912.

Hochachtungsvoll  
Rechtsanwalt Kessler,  
Königl. Sächs. Notar.

Unter dem Protektorat Sr. Maj. des Königs!



### Erzgebirgische

### Ausstellung

für Gewerbe, Industrie, Bergbau, Forst- u. Landwirtschaft.

### Freiberg 1912

Zeit: Mitte Juni-September.

## Eis in Portionen

.. 20 und 30 Pf. ..

Reichhaltiges Konditoreibuffet.

• Erdbeertorte mit Sahne. Kirschkuchen und Apfelkuchen. •  
Karlsbader Zwieback. ff. Teegebäck.

Bäckerei und Konditorei

### ERNST LAU.

Nach über 1jähriger Tätigkeit als klinischer Assistent an der königl. Tierärztlichen Hochschule zu Dresden und weiterer klinischer Tätigkeit an der Tierklinik in Insterburg in Ostpreußen habe ich mich mit dem heutigen Tage in Pulsnitz als

praktischer Tierarzt niedergelassen.

Dr. med. vet. G. Poth  
prakt. Tierarzt.

Pulsnitz, den 22. Juni 1912.

Wohnung „Hotel Grauer Wolf.“ :: Telephon Nr. 11.

### Trau-Ringe



massiv Gold, in allen Breiten.

Gesetzlich gestempelt.

Neuheit: Kugel-Ringe.  
Paul Vogel, Lange Str. 12.

Zahle Geld zurück, wenn meine grüne Eintur nicht in einigen Tagen Hühneraugen und Warzen beseitigt. Flasche 50 Pfg.

August Müller, Damen- u. Herren-Friseursalon Langestr.

### Johannes Haupt

gepr. und verpfl. Feldmesser  
Pulsnitz

Langestr. 308. Fernspr. No. 91.  
empfiehlt sich zur Ausführung  
— aller —

Vermessungs-Arbeiten.

### Wein-Schänke Gelenau bei Kamenz.

Grosse, einzig in ihrer Art angelegte, idyllische Gärtenanlagen.

Prachtvolle Coniferen. ••••• Vorzügliche OBST- und BEEREN-WEINE.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ganz ergebenst ein  
G. Büttner.

Eingeführte Versicherungs-Gesellschaft (Unfall, Haftpflicht, Einbruch) sucht für den hiesigen Platz rührigen

### Mitarbeiter,

welcher über gute Beziehungen verfügt und welchem das bestehende Inkasso übertragen wird, gegen sehr hohe Bezüge.  
Off. sub. D. F. 654 an Rudolf Mosse, Dresden.



### Dank.

Für die allseitigen wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgehe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters,

des Herrn

Emil Reinhold Habendorf

hierd. rech. innigsten aufrichtigsten Dank.

Gott schütze alle, alle vor solch schweren Leiden.

Oberlichtenau.

Die trauernde Witwe nebst Kindern.

Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgehe unserer teuren Entschlafenen, der Frau

## Privata Pauline verw. Hüniche

sagen

### innigsten Dank

Pulsnitz und Pulsnitz M. S.

die trauernden Hinterbliebenen.





# Pulsnitzer Wochenblatt

Sonnabend, 22. Juni 1912.

Beilage zu Nr. 73.

64. Jahrgang.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Köln, 21. Juni. (2000 Mark Belohnung für die Wiedererlangung der gestohlenen Kaiserkette in Köln.) Zur Ermittlung der Täter und der Wiedererlangung der gestohlenen Gegenstände, besonders aber der Kaiserkette, haben der Oberbürgermeister von Köln und ebenso die Versicherungsgesellschaft „Thuringia“ in Erfurt, bei der die Kaiserkette versichert ist, je eine Belohnung von 1000 M ausgesetzt. Die Kette ist mit 18 000 M bei der genannten Gesellschaft versichert, die den vollen materiellen Ersatz der Kette zu leisten hat. Der Oberbürgermeister hat über den Diebstahl der Kaiserkette dem Kaiser telegraphisch Melbung erstattet.

**Braunschweig.** 21. Juni. (Internationale Konferenz der seefahrenden Mächte in Berlin.) Der „Braunschw. Landesztg.“ wird aus Berlin gemeldet: Nachdem sämtliche Mächte Deutschlands Vorschlag wegen Besichtigung der internationalen Konferenz anlässlich der Titanic-Katastrophe zugestimmt haben, hat Deutschland offizielle Einladungen an die fremden Staatsregierungen ergehen lassen. Die Konferenz soll im Frühjahr 1913 in Berlin stattfinden.

**München.** 21. Juni. (Schlechte Finanzlage in Bayern.) In der Abgeordnetenversammlung erklärte heute der Kultusminister von Knilling: Zu seinen Bedauern sei es infolge der schlechten Finanzlage unmöglich, in dieser Landtagsession für die bayerischen Landschullehrer der Frage einer Gehaltsaufbesserung näher zu treten.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 21. Juni. (Webel im österreichischen Abgeordnetenhaus.) Der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wohnte August Webel bei, der zum bevorstehenden Geburtstag Viktor Adlers nach Wien gekommen war.

**Italien.** Mailand, 21. Juni. (Streit der Bahnangestellten auf Sardinien.) Auf der Insel Sardinien streikten die Angestellten beider Nebenbahnnetze, weil ein über die Forderungen und Behandlung des Personals der Privatbahnen in der Kammer eingebrachter Gesetzentwurf ihren Wünschen nicht entspricht. In der Provinz Mantua ist wieder ein Agrarstreik ausgebrochen.

**Frankreich.** Paris, 21. Juni. (Die französische Nationalflugspende.) Die Nationalspende für Militärflugzeuge beläuft sich heute auf 3 470 700 Frs.

**Russland.** (Der russische Thronfolger krank.) Nach Privatnachrichten aus Petersburger Hofkreisen hat ein Arzteskollegium bei dem achtjährigen russischen Thronfolger Knochentuberkulose am rechten Arme festgestellt. Er kann schon nicht mehr stehen und es besteht begründete Befürchtung, daß das Leben schwere Folgen haben kann.

**England.** London, 21. Juni. (Großjährigkeitsfeier des Prinzen von Wales.) Der Prinz von Wales hat gestern Paris verlassen, um sich nach London zu begeben, wo er am nächsten Sonntag seinen 18. Geburtstag und damit gleichzeitig seine Großjährigkeit feiern wird. Nächsten Dienstag wird er nach Paris zurückfahren, um noch zwei Monate in Frankreich zu verbringen.

**London.** 21. Juni. (Neuer englischer Tiefen-

ausstand in Sicht.) Die Schiffbauer haben gestern eine Versammlung in Edinburg abgehalten und die von den Arbeitern gestellten Forderungen zurückgewiesen. Dieser Entschluß wird, wie man glaubt, einen allgemeinen Ausstand zur Folge haben, dem sich mehr als eine Million Arbeiter anschließen dürften.

**Amerika.** New York, 21. Juni. (Bryan Kandidat der demokratischen Partei.) Die Nationalkonvention der demokratischen Partei wird am 25. Juni eine Versammlung in Baltimore abhalten. Bis jetzt glaubt man, daß Bryan der Kandidat der demokratischen Partei sein wird.

**New York.** 21. Juni. (Zum Präsidentenkampf.) Obgleich es nicht unmöglich ist, daß sich in Bezug auf Roosevelt nach Ueberraschungen vorbereiten, neigt man in finanziellen Kreisen zu der Annahme, daß Roosevelt den Kampf aufgegeben hat, und man glaubt, daß die Aussichten sich hier zu Gunsten des ehemaligen Gouverneurs von New York, Gues, der als Kompromißkandidat aufgestellt ist, neigen. Der letztere soll auf Ansuchen des Präsidenten Taft gewählt worden sein, der sich, wie man sagt, im Interesse der republikanischen Partei zurückziehen bereit erklärt hat, nachdem es ihm gelungen ist, Roosevelt aus dem Felde zu schlagen. Aus dem, was in der Konvention vor sich gegangen ist, erseht man klar, daß der radikale Geist der Rooseveltianer keine so scharf gezogenen Richtlinien verfolgt, wie man allgemein angenommen hatte.



## Niemand ist sicher

die Zeitung immer pünktlich zu erhalten, wenn er das Abonnement nicht rechtzeitig erneuert. Jetzt ist der geeignete Termin dazu, bestellen Sie die Weiterlieferung unseres Blattes

**Chicago.** 21. Juni. (Zum Präsidentenkampf in Chicago.) Roosevelt hat eine Proklamation erlassen, in der er zugibt, daß er die Lage nicht mehr zu meistern im Stande ist. Das besagt, daß Roosevelt sich vollkommen Rechenschaft darüber ablegt, daß Taft als Kandidat der republikanischen Partei gewählt wird. Man kann noch nicht vorhersehen, welche Schritte Roosevelt jetzt unternehmen wird, denn er kann sich immerhin von der offiziellen republikanischen Partei absondern und eine neue Fraktion gründen. Als Führer dieser unabhängigen Partei könnte er dann wiederum als Kandidat für die Präsidentschaft auftreten. — Die letzten Rabeltelegramme bestätigen, daß Roosevelt aus der republikanischen Partei ausscheidet. Er wird eine eigene Partei gründen als deren Kandidat er den Kampf um die Präsidentschaft fortsetzen wird.

zisto-Bay, gelegen. Amphitheatralisch auf drei Hügeln am Ausläufer einer engen Halbinsel erbaut, ist seine Lage ohnegleichen. Durch das große Erdbeben am 18. April 1906 und die darauffolgende Feuersbrunst wurde der größte Teil dieser herrlichen Stadt in Schutt und Trümmer gelegt. Der Wiederaufbau wurde jedoch mit großer Eile betrieben, und heute bietet sich dem Beschauer eine gänzlich neue Stadt mit breiten Straßen, großen Spazierwegen und prächtigen Hotels und öffentlichen Gebäuden dar.

Unter den Sehenswürdigkeiten allgemeinen Interesses seien erwähnt die Münze, in der eine Million Unzen Gold in einem Monat geprägt werden können, das chinesische Viertel mit ungefähr 15 000 Einwohnern, das Rathaus, der Kalifornische Markt, der 1013 Morgen große Golden Gate-Park und das Cliff-House mit Aussicht auf die Seehundsfelsen. Das sind materielle Felsen, auf denen eine Schar von Seehunden haust, der Rest jener Wriaaden, die früher die Küste Kaliforniens belebten.

Für den Nachmittag des Anfunfstages waren sämtliche Weltumsegler von der Stadt San Franzisko eingeladen, mit Automobilen eine Stadtrundfahrt zu unternehmen. Bei dieser Rundfahrt wurden alle Sehenswürdigkeiten gezeigt, ferner der Weltausstellungsplatz der Panama-Pacific-Internationale-Exposition 1915 (internationale Panama-Pacific-Ausstellung 1915), der jetzt schon aufgebaut wird. Hiermit fand die Reise mit der „Cleveland“ ihr Ende, und die Teilnehmer begaben sich selbst nach ihrer Heimat. Die größte Anzahl war hierbei genötigt, eine Eisenbahnfahrt durch Amerika zu machen. Solch eine Fahrt durch Staaten so verschiedener Natur, bald durch blühende Prärien, bald durch tiefen Wald oder materische Gebirgsgegend, dann wieder vorbei an bekannten oder neuentdeckten Städten, ist an sich schon höchst interessant. Eine Fahrt von San Franzisko nach New-York dauert 4 1/2 bis 6 Tage. Von New-York begaben sich dann die Passagiere mit einem beliebigen Dampfer der S. A. L. nach Europa. Der Preis für die Eisenbahnfahrt durch Amerika und die Fahrt über den atlantischen Ozean ist in dem Gesamtpreise für eine Weltreise einbegriffen.

## Oertliches und Sächsisches.

**Leipzig.** 21. Juni. (Unterschlagungen.) Nach Unterschlagung von 3150 M. ist der Postassistent Albin Metz vom hiesigen Postschekamt flüchtig. Metz hat die Unterschlagung mittels Kassenscheck begangen. Auf seine Ergreifung und Wiedererlangung des Geldes sind 300 Mark Belohnung ausgesetzt worden. Metz ist am 29. Januar 1884 in Dresden geboren.

**Leipzig.** 21. Juni. (Gattenmörder festgenommen.) Der Berliner Gattenmörder Tinte ist gestern nachmittag in einem Gasthause der Berliner Straße von der hiesigen Polizei verhaftet worden. Er trank bei der Festnahme in selbstmörderischer Absicht Salzsäure und mußte nach dem Krankenhaus gebracht werden, wo er als Polizeigefangener darniederliegt. Tinte hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

**Leipzig.** 21. Juni. (Gerüfteinsturz.) In einem Neubau Gde der Martin- und Poststraße im dritten Haus stürzte ein Gerüst ein. Fünf Arbeiter stürzten in die Tiefe. Alle erlitten schwere innere Verletzungen. Drei, deren Zustand lebensgefährlich ist, mußten nach dem Krankenhaus gebracht werden.

**Meißen.** (Auch ein Familienleben.) Die Zufriedenheit auch derer zu werden, die mit Glücksgütern nicht allzu reichlich gesegnet sind, war ein Familienbild geeignet, das sich dieser Tage in aller Dürftigkeit den Passanten der Leipziger und Elbstraße bot. Auf einem größeren Handkarren, den ein kräftiger, noch junger Mann zog, befand sich, in Bündel verpackt, der ganze ärmliche Hausrat einer acht Köpfe zählenden Familie. Obenauf saßen vier vom langen Marsche ermattete Kinder im Alter von 3 bis 9 Jahren, während die Mutter dem Fuhrwerke in einer ärmlichen Kindertutsche noch zwei kleinere Kinder nachschob. Die arme Familie beabsichtigte, über Dresden und Pirna nach Oesterreich zu wandern, wo sie heimatsberechtigter ist.

**Reichenbach (Vogtland).** 21. Juni. (Das Eisenbahnunglück bei Leipzig.) Der Lokomotivführer Morgner aus Reichenbach, der Führer des Zuges 214, der das Haltezeichen überfuhr und dadurch das Unglück bei Gschwitz herbeiführte, wurde gestern nachmittag auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Untersuchungshaft genommen und an das Amtsgericht Reichenbach eingeliefert. Morgner ist verheiratet und Vater von 11 Kindern.

**Pirna.** (Leistung eines Polizeihundes.) Vor einiger Zeit entdeckte ein Beamter in Pirna auf seinem durchs Freie führenden Dienstwege zufällig ein Nest wilder Enten. Sein Weg führte ihn täglich mehrmals an dieser Stelle vorüber, wo das Entenweibchen auf den Nestlein brütete. In einer Dornenhecke am Ufer der Gottleuba, die nur von einer Seite zugänglich ist, beobachtete er immerwieder das kleine Tier, das beim Brüten so zahm war, daß er es mit der Hand berühren durfte. Am 14. Mai ging der Beamte morgens wiederum an die Stelle und sah das Nest mit der brütenden Ente. Am abend aber waren Ente und Nest verschwunden. Da er nun tags zuvor eine Frau, die Brennnesseln pflückte, unweit des Nestes gesehen hatte, schöpfte er Verdacht. Er holte den Polizeihund „Mitra“, dem noch in der Abenddämmerung an einem

## Eine Reise um die Welt.

(Eine Vergnügungs- und Luxusfahrt mit dem Doppelschrauben-Postdampfer „Cleveland“ der Hamburg-Amerika-Linie.)

11) (Nachdruck verboten.)

Am 24. Jan. 1912 morgens 7 Uhr lagen wir außer der Rhede von Honolulu. Nachdem wir den Vollen an Bord genommen hatten, dampften wir unter dessen Kommando langsam durch die Hafeneinfahrt der Quai zu.

Die Einfahrt in Honolulu, das Paradies des Stillen Ozean, ist wunderbar schön; vom Deck des Dampfers genießt man ein herrliches Panorama. Das Bild wechselt fortwährend; Berge schimmern in herrlichem Grün, und liebliche Täler bieten sich dem Auge in schneller Reihenfolge dar; Waikiki, Honolulu entzückendes Seebad, ist deutlich zu sehen, in dessen Hintergrunde erblickt man Palmen und Algeod-Bäume. Bei der Einfahrt in den Hafen sind vom Dampfer aus die Hauptgebäude der Stadt genau erkennbar; die bemerkenswertesten darunter sind das Regierungsgebäude, der alte Palast und die Kawahatao-Kirche, einer der alten Grenzpunkte Honolulu. Sie ist aus Korallen gebaut. Eine entzückende Fahrt in und um Honolulu herum ist sehr lohnenswert, wobei man den Strand in Waikiki, Kapiolano-Park und der berühmte Kali oder Abgrund, über den die alles eroberten Kamehameha die bestiegten Scharen Dahus warfen, bewundern kann.

Am 25. Jan. 1912 nachmittags 5 Uhr stachen wir unter den Hurraufen und Musikklängen der amerikanischen Kreuzer in See. — Kaisers Geburtstag (27. 1. 1912) wurde gefeiert, indem Vorträge und Ball abgehalten wurden.

Am 1. Februar 1912 nachts ca. 12 Uhr ging die „Cleveland“ am Goldenen Tor — die Einfahrt von San Franzisko — vor Anker und machte vormittags 9 Uhr an der Pier fest. San Franzisko, die bedeutendste Stadt des nordamerikanischen Staates Kalifornien und der wichtigste Handelsplatz an der Westküste Amerikas, ist am Goldenen Tor, dem Eingang der San Fran-

Am 6. Februar 1912 trat die „Cleveland“ nach vollständiger Renovierung ihre zweite Weltreise in umgekehrter Weise an. Die Teilnehmer an der zweiten Reise um die Welt, begaben sich mitte Januar 1912 von Europa nach New-York, um am 6. Februar 1912 in San Franzisko den Ozeanriesen „Cleveland“ zu treffen. Mitte Mai 1912 soll die „Cleveland“ voraussichtlich eintreffen.

Für das Jahr 1912/13 ist ebenfalls eine Weltreise geplant und zwar mit dem Ozeanriesen „Victoria Luise“. Dieser Dampfer ist weit größer, schöner, einnehmender, als der prächtige Vergnügungsdampfer gleichen Namens, der — ohne daß irgend ein Passagier zu Schaden kam — das Opfer einer Erderschütterung vor Kingston wurde, ist, in sehr vervielfachtem Umfang, in sehr vermehrter geschmackvoller Pracht und aufs höchste gesteigerter Zweckmäßigkeit wieder auferstanden. Vor einem halben Jahre zog er, auf dem Stettiner Vulkan im äußeren Bau fertiggestellt und nur noch der reichen inneren Ausgestaltung harrend, in Hamburg ein, um hier unter Rüstlerhand und in Rüstlerobhut seiner Indienststellung entgegenzuzutreten.

Die „Deutschland“ die vor 11 Jahren unter der langausdauernden Bewunderung unserer Verkehrsweit als das prächtigste und schnellste Schiff der Welt ins Leben trat, um dem transatlantischen Eil- und Luxusverkehr zu dienen, hat „umgestaltet“, wenn dies Wort auf einem Meeresrenner angewendet werden darf. Mit Aussehen, Einteilung, innerer Einrichtung hat sie zugleich Namen und Zweck gewechselt. Sie ist fortan als „Victoria Luise“ den Vergnügungsreisen geweiht, wie ihre Namensvorgängerin. Nicht mehr soll sie den oft verdrießlichen Geschäfts-, Berufs- und Zwangsreisenden dienen, die zur See fahren, weil sie müssen; sie hat jetzt den schöneren Beruf, Passagiere zu beherbergen, die reisen, weil sie wollen weil es ihnen Freude und Gemut gewährt, Touristen, die sich dessen bewußt sind, daß die Seefahrt ein Mittel innerer und äußerer Gesundung ist, und die reisen, weil sie die Welt kennen lernen, die Welt sich zu eigen machen wollen.

Schluß folgt.



Stück einer gefundenen Eierschale Witterung gegeben wurde. Der Hund nahm einen kurzen Lauf in der angrenzenden Wiese und ging unweit des Plages, wo das Nest gelegen hatte, in eine Dornenhecke. Hier gab er Laut und brachte einen Igel mit einer Menge abgegebener Eierschalen zum Vorschein. In dem Igel war so der Nest- und Eierdieb entdeckt, und der gegen die Frau gefasste Verdacht beseitigt worden.

Vermischtes.

\* (Für tschechische Arme eine Million! Für deutsche Arme nichts!) Der kürzlich verstorbene Gemeinderat Houska von Pilsen, Verwaltungsmittglied der „Urquell“-Brauerei, vermachte der Stadt Pilsen 1 000 000 Kronen für Armenzwecke unter ausdrücklichem Ausschlusse deutscher Armer, sowie 200 000 Kronen für tschechisch-nationale Zwecke. Das ist der Gipfel tschechischer Geizigkeit! Wir Deutschen spenden Millionen, wenn fremde Völker Unheil trifft, und vergessen vor lauter Hilfsbereitschaft wohl gar die eigenen unglücklichen Volksgenossen. Wir wenden der „Urquell“-Brauerei — diesem tschechischen Unternehmen — jährlich Millionen zu zum Schaden unserer Volkswirtschaft. Wir mißachten in blinder Voreingenommenheit für alles Fremde unsere mindestens gleichguten deutschen Gebraue und werfen denen unser Geld nach, die sich im Hasse des Deutschtums nicht genug tun können. Deutsche Gastwirte bringen es fertig, trotz der niederträchtigsten Anrempelungen der Deutschen durch die Tschechen sich zu Handlangern der „Urquell“-Brauerei herzugeben und in prunkenden Aufschritten das Tschechenbier anzupreisen! Wir Deutschen machen mit unserer Mildtätigkeit nicht Halt vor dem Geburtschein, sondern helfen den Armen schlechthin! Und dieser haßgeschwollene Verwaltungsrat der „Urquell“-Brauerei? Er vermachte sein Vermögen, wozu der deutsche Michel in seinem unbegreiflichen Vorurteile für Tschechenbier doch auch ein gut Teil beigetragen hat, ausschließlich den tschechischen Armen! Bis über das Grab hinaus verfolgt er die verhassten Deutschen, die ihm nur als Kunden und Geldbringer etwas gelten! Wahrlich, die Schamröte müßte uns ins Gesicht steigen, wollten wir in nationaler Gebantenlosigkeit gefühllos gegen alle tschechischen Kämpfe das Pilsener Tschechenbier weiter trinken! So, wie das Verwaltungsratsmitglied der „Urquell“-Brauerei dachte und handelte, denkt und handelt das ganze Tschechenvolk! Wir haben nur den giftigsten Haß, die niederträchtigste, rücksichtsloseste Verfolgung, die gemeintete Anrempelung von diesem Volke zu erwarten! Ist es nicht tiefbeschämend, wenn wir uns nicht einmal freimachen können von dem lächerlichen und gänzlich unbegründeten Vorurteile für Tschechenbier? Wir bezahlen für dieses Getränk, dessen „Unübertrefflichkeit“ doch nur in der Einbildung eine Stütze findet, einen ganz ungerechtfertigt hohen Preis und helfen den Tschechen die Kriegskasse zur Bekämpfung des Deutschtums füllen! Nicht einmal die deutschen Arme erhalten etwas von unserem Beitrag zum Vermögen des edlen Houska zurück! Deutscher Michel, wache auf!!

\* (Die schönen und die häßlichen Mädchen.) Es war, so erzählt die „Köln. Ztg.“ in einer Weißwarenfabrik in New-York. Hundertundzwanzig muntere amerikanische Mädchen waren dort angestellt, schöne und weniger schöne, wie es die Natur nun ein-

mal gewollt hat. Aber über sie regierte ein Aufseher, der nur für die Schönheit Sinn hatte und die minder schönen Mädchen nun einmal nicht leiden konnte. Er gab ihnen nur schlecht Lohnende Arbeit, wenn sie auch noch so geschickt und fleißig waren, und hielt die fetten Wippen sorgfältig nur für die Schönen unter seinen Arbeiterinnen zurück. Eine Weile ertrugen die minder Schönen schweigend solche Ungerechtigkeiten. Dann taten sie einen Schritt, der in der Geschichte der Frauenbewegung vermerkt zu werden verdient; sie wandten sich nicht etwa an den Besitzer der Fabrik, noch an irgendein anderes männliches Wesen, sondern an ihre schönen Kolleginnen und klagten ihnen ihr Leid. „Ihr seid schön“, sagten sie ihnen, „doch wir müssen unter eurer Schönheit leiden; vertrittet sich das mit eurem Gerechtigkeitsfuss?“ Und die Schönen vernahmen mit Freuden, daß ihre eigenen Kolleginnen sie schön nannten, und beschloßen einmütig, ihren minder schönen Mitschwesterinnen zu helfen. „Wir legen mit euch die Arbeit nieder“, antworteten sie ihnen, „bis euer Recht geworden ist.“ Und so geschah es. Alle hundertundzwanzig Mädchen traten in den Ausstand für die gleichmäßige Verteilung der Aufträge ohne Rücksicht auf persönliche Schönheit. Die Schlichte wurde glatt gewonnen; die Firma wies den Aufseher an, in Zukunft seinen ästhetischen Geschmack bei der Verteilung der Arbeit aus dem Spiele zu lassen. So hatten sie beide gefeigt, die Schönen und die minder Schönen, und die letzteren hatten noch einen moralischen Sieg dazu gewonnen.

\* (Kinder vor dem Traualtar.) Aus Amerika wird eine nicht alltägliche Geschichte berichtet. In New-York stellte ein Professor die Behauptung auf, daß die Jahre des Menschen wenig mit dessen Reife zu tun hätten. Milton Hahn, ein 15-jähriger Schüler, hörte davon. Flugs nahm er sein Viehchen, eine 14-jährige Schülerin, bei der Hand und brante mit dem Mädchen durch, ließ sich in Boston trauen und dann ging auf die Hochzeitsreise, für die das seltene Brautpaar 4000 Mk. mitgenommen hatte. Die junge Ehefrau ist übrigens auf ihren „Mann“ sehr stolz, denn trotz seiner Jugend ist er fast 6 Fuß hoch und wiegt 190 Pfund.

Aus dem Gerichtssaale.

§ SZK. Dresden, 21. Juni. (Der Organist als Hehler.) Im Pfarrhause der katholischen Kirche zu Mittweida wurde im vorigen Winter ein Aufsehen erregender Diebstahl entdeckt und als Urheber desselben die Ehefrau des Organisten an der katholischen Kirche namens Skoloff ermittelt. Die Organisten-Ehefrau hatte im Pfarrhause des Unterrichtszimmers zu heizen. Sie holte nun aus dem Kohlenkeller des Pfarrers mehrfach Kohlen, um dieselben ihrem eigenen Vorrat einzuverleiben, denn sie meinte sehr naiv: „Wenn der Pfarrer seine Kohlen umsonst kriegt, können wir uns auch welche holen!“ Diese Handlungsweise kam der Organistenfrau teuer zu stehen. Sie wurde wegen Diebstahls und ihr Mann, der seine Frau nicht gebündelt hatte, die Kohlen zu stehlen, wegen Hehlerei unter Anklage gestellt und verurteilt. Der Organist hatte nun gegen seine Verurteilung Revision beim Oberlandesgericht eingelegt und geltend gemacht, daß er nicht die Absicht gehabt, das Eigentum an sich zu bringen. Das Oberlandesgericht erkannte jedoch auf Grund der Feststellungen der Vorinstanz auf kostenpflichtige Verwertung des Rechtsmittels.

§ (Mit Pfefferfischen-Poesie) beschäftigte sich die Strafammer in Berlin. Nicht weniger als 40 Konditoren, Marktfräuen usw. hatten sich wegen Feilhaltens von Pfefferfischen mit unästhetischen Sprüchen unter Ausschluß der Öffentlichkeit zu verantworten. Alle Angeklagten legten den Aufsichtlichen einen durchaus harmlosen Sinn bei. Ein Zuckerbäcker erklärte, daß diese Sprüche schon von seinem Vater, Großvater und Urgroßvater, ja zur Zeit Friedrichs des Großen auf Kuchengebäck verwendet seien. Die An-

klage war durch die Anzeige einer Mutter entstanden, die darüber empört war, als sie hörte, daß ihre Kinder sich über die Inschriften auf Pfefferfischen unterhielten und ihre Gedanken darüber austauschten. Die Angeklagten wurden zu 10 bez. 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

Vorausichtliche Witterung am 23. Juni:

Wettervorhersage der K. S. Landeswetterwarte zu Dresden. Wechselnde Winde, veränderlich warm, Gewitterneigung. Magdeburger Wettervorhersage. Zunehmend bewölkt, ziemlich warm, Regenschälle, Gewitter. Am 24. Juni: Wechselnd bewölkt, etwas kühl, fischweise auch Regen und Gewitter.

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise.

Table with columns for location (e.g., Aachen, Barmen, Berlin), animal type (e.g., Großvieh, Rälber, Lämmer, Schweine), and price. Includes a note: 'Aufgestellt am 20. Juni 1912. Mitberücksichtigt sind noch die am 19. Juni abgehaltenen Märkte.'

Marktpreise zu Ramenz am 20. Juni 1912.

Table with columns for commodity (e.g., Korn, Weizen, Gerste), price type (e.g., höchster Preis, niedrigster Preis), and price. Includes a note: 'Gesundes Haferfuttermisch 36,- M.'

Der Getreidemarkt. Bericht vom 14.—21./6. 1912.

Da die Märkte in Amerika in letzter Woche steigende Weizenpreise aufwiesen, und in Europa das Wetter für den Saatensaat jetzt als zu regnerisch bezeichnet wird, so zeigte der Getreidemarkt eine steigende Tendenz und wurde fast für alle Warenkategorien, zumal für Weizen und Roggen, ein bis zwei Mark pro Tonne mehr bezahlt als in der vorigen Woche. Inländischer Weizen wurde mit 227 bis 233 Mark pro Tonne bezahlt, ausländischer mit 236 bis 248 Mark, Roggen mit 204 bis 209 Mark, Futtergerste mit 184 bis 200 Mark, inländischer Hafer mit 207 bis 215 Mark, ausländischer mit 208 bis 208 M., runder Mais mit 170 bis 176 Mark, Cinquantin mit 194 bis 202 Mark pro Tonne bezahlt.

Am des Geldes willen.

Roman von Fritz Ewald.

(Nachdruck verboten.)

„Es ist stets meine größte Freude, anderen zu helfen und dazu gehört auch, anderer Geheimnisse hüten zu können.“ „Nun gut, — wollen Sie mir versprechen, daß keine Menschenseele von meinem Hiersein in dieser Stunde erfährt? Heute abend ist Ball bei meinem Kommandeur, ich habe mich, da ich tatsächlich sehr elend bin, durch Kranksein entschuldigt, — nur zwingende Gründe führten mich hierher, und darum komme ich auch in Zivil. Aber ich möchte nicht, daß man im Regiment meinen Ausgange erfährt, es würde mir sehr übel bekommen; Sie wären der einzige Mensch in der Residenzstadt, der mich verraten könnte.“ „Auf mich können Sie sich verlassen, kein Wort von Ihrem Hiersein kommt über meine Lippen.“ „Sie werden ihm mit warmer Herzlichkeit die Hand entgegen, welche er ganz flüchtig an seine Lippen zog.“ „Leben Sie wohl, gnädiges Fräulein, und hoffentlich bald einmal auf Wiedersehen.“ Sie drehte aufgeregt an ihrem Taschentuch herum, dann flüsterte sie halb schüchtern, kaum hörbar: „Herr von Danhoff, morgen um die Mittagsstunde ist Papa sicher zu Haus — haben Sie volles Vertrauen zu ihm, er ist klug und vor allem gut, wie wenig Menschen.“ Dann, als fürchte sie eine Indiskretion begangen zu haben, neigte sie schnell zum Abschiedsgruß den Kopf und sprang die Treppen empor. Leo trat aus der strahlenden Halle wieder hinaus in die düstere Nacht und ging unerkannt, um nichts Klüger oder Besseres denselben Weg, der er gekommen, wieder zurück und Frau Sorge ging neben ihm her und zog ihren Schleier fest und fester um ihn. Er sah keinen Ausweg, keinen Lichtpunkt, nur grau in grau gewebtes Dämon. Einmal war es ihm, als zeigte sich ein Hoffnungsstrahl, es war zu jener Sekunde, als die Versuchung heranbrangte und ihm in das Ohr flüsterte: „Sichere Dir die Kleine da drinnen für Lebenszeit, dann bist Du aus allen Sorgen heraus, — für die Silbersteinschen Millionen sind Deine Tausende kein Kapital.“ Aber er schüt-

telte den Gedanken schnell von sich ab; „Schäme Dich, Leo von Danhoff bist Du schon so weit herabgekommen, daß Du Dich verkaufen willst? Das Mädchen, welches Dir nicht mal gut genug schien zum Tanzen, willst Du zu Deiner Frau machen, nur weil sie einen reichen Vater hat?“ Allerdings war dieser „halbe Jude“, wie er in der Stadt hieß, ein anerkannter Ehrenmann, und darum hatte er ihn aufgesucht, — hatte seinen Rat erbitten wollen, er war der einzige Mensch, der ihm helfen, ihm das Geld geben konnte und der einen anständigen Zinsfuß nahm. Morgen mußte das Geld in Solmanis Händen sein. Würde aber Silberstein ihm die Summe ohne weiteres aushändigen, und wann würde er sie ihm zurückzahlen können? — D hütete er nicht bleiben, darüber war er sich klar, und ebenso, daß er Deutschland verlassen mußte! — Die Zähne schlugen ihm wie im Frost aufeinander, — sein Kopf brannte — und er befand sich in einer Stimmung, die er nie zuvor gekannt. Er war glücklich, als er sein einfaches, aber gemütliches Zimmer erreicht hatte, und brach in dem Sessel vor seinem Schreibtisch zusammen. Das ganze Leben durch eigene Schuld verpfuscht, — wenn man doch sterben könnte und alles aus wäre! Und dann tauchte auf einmal wieder aus all dem Jammer Ruth Silbersteins Bild auf — Holbe von Wunningen, die einzige aus seinen Reiften, welche trotz des Verbotes ihrer Eltern seit der Schulezeit mit ihr verkehrte, hatte stets behauptet, sie wäre eines der besten, lebenswertesten Mädchen, die sie kenne, es würde sich also sicher mit ihr leben lassen. Er schloß laut auf und richtete sich empor — sein Blick fiel auf den Kalender auf der Schreibtischplatte, er hatte heute noch nicht einmal den verbrauchten Tag abgelesen, was er sonst nie vergaß. Er nahm ihn hoch, „der Spruch, der heute darauf steht, soll mir ein Omen sein“, dachte er, er befand sich eben in einer Verfassung, in welcher der Mensch auf die dunkelsten Schicksalsrinnen lauscht; — er wandte das Blatt um und sein Blick fiel auf den Spruch: „Wer Gold um Liebe tauscht, Der ist betrogen; Wer Liebe gibt um Gold, Der — hat gelogen.“

„Der hat gelogen“, wiederholte er mit tiefem Seufzer. „Ich danke Dir, Du weißer Spruch — ein Spieler bin ich schon — nun will ich wenigstens nicht noch zum Räuber werden.“

Zur selben Stunde stand Ruth Silberstein in ihrem eleganten Mädchenkleide am Fenster, harrte auf das Zurückkehren ihres Vaters, und dachte an Leo von Danhoff; dachte an seine traurigen Augen und an seine traurige Miene und sein sorgenvolles Gesicht. Ganz gewiß war er in Geldnot; die Tochter des Bankiers war daran gewöhnt, daß sich viele Hilfesuchende in dieser Hinsicht an ihren Vater wandten, und Papa würde ihm sicher die gewünschte Summe geben. Sie war aberglücklich, ihm, wenigstens indirekt, in dieser Weise helfen zu können, denn solange sie denken konnte, hatte Ruth Silberstein für den hübschen, ritterlichen Leo von Danhoff geschwärmt. Schon in der Schule, wo jede ihrer Freundinnen den Namen ihres „Schwarms“ in kleiner goldener Kapsel auf dem Herzen trug, hatte in ihrer der Name „Leo“ gestanden. Ihre Liebe hatte wenig Nahrung, aber sie war aufrechter, wenn sie ihn nur von weitem sehen, einen Gruß von ihm bekommen konnte. Zuweilen war sie, wenn sie sich in hohles Gesellschaft befand, mit ihm zusammengetroffen, und obgleich er auch dann kaum einen Blick, ein flüchtiges Wort für sie gehabt hatte, war sie schon darüber innig beglückt. — Und alle die Bewerber, deren sich zahlreiche um die Hand der reichen Erbtochter einstellten, hatte sie abgewiesen, weil keiner von ihnen dem Vergleich mit ihrem „Ideal“ standhalten konnte. — Es war eine ganz wunschlose Liebe von ihrer Seite; sie wußte, daß sie sich nie näherkommen konnten, sie verkehrte in zu verschiedenen Kreisen, und besonders das Regiment „Prinz Anton Albrecht“ war außerordentlich populär. Sie blickte zu einem alten Gemälde hin — der Großvater, welcher dort drüben über ihrem Schreibtisch so freundlich aus seinem Rahmen zu ihr hinübersah, er trennte sie für immer von dem so treu Geliebten.

Der Vater ihres Vaters war ein schlichter Jude gewesen, der sich aus einfachsten Verhältnissen emporgearbeitet hatte, aber er war keiner von denen gewesen, welche dem Volke der Juden so viel, oft unverdienten Schaden zugefügt haben, sondern einer von den edeln, die streng in ihrer Religion lebten,



Butterpreise auf dem hies. Wochenmarkte  
Sonnabend, den 22. Juni:  
4 Stück Mt. 2.80.

Dresdner Produkten-Börse, 21. Juni 1912. Wetter: kühl. Stimmung: fester. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert:  
Weizen, weißer — brauner 79—80 Rilo, 233—234 M, do. neuer 76 bis 78 Rilo 223—232 M, do. russischer rot 243—247 M, do. russischer weiß — M, Kansas — M, Argentinier alt, — M, do. neu 231—239, Australier — M, Manitoba — M, do. 4 233—235 M.  
Roggen, sächsl. 72—75 Rilo, 209—212 M, Sand do. do. 72—75 Rilo 210—213 M, polener 209—213 M, russischer 209—211 M.  
Gerste, sächsl. neue — M, schlesische — M, polener — M, böhmische — M, Futtergerste 178 bis 190 M.  
Hafer, sächslischer alter — M, do. do. 206—209 M, schlesischer alter — M, do. 206—209 M, russischer loco 202—205 M.  
Mais Cinquintine alt — M, neu 191—194 M, Rundmais gelb — M, do. neuer 167—171 M, am Mixed-Mais — M, La Plata, gelber — M, do. neu feucht — M.  
Erbsen, Saat u. Futter, 195—205 M, Wicken 220—230 M. Buchweizen, inländischer 215—225 M, do. fremder 215—225 M. Oelisaaten, Wintererbsen, scharf trocken — M, do. trocken — M, do. feucht — M.  
Leinfaat, feine 365—375 M, mittlere 345—355 M, La Plata — M, Bombay 365—385 M.  
Rübsl, raffiniertes 76 M.  
Kapsfuchen, (Dresdner Marken), lange 13.50 M, runde — M. Leinfuchen, (Dresdner Marken) I 20.50 M, II 20.— M. Malz, 34.50—36.00 M.  
Weizenmehle (Dresdner Marken), Kaiserauszug 37.00—37.50, Grießlerauszug 36.—36.50, Semmelmehl 35.00—35.50 M, Bäckermundmehl 33.50—34.00, Grießlermundmehl 25.50 bis 26.50, Bohnmehl 21.50—22.50.  
Roggenmehle (Dresdner Marken), Nr. 0 30.50—31, Nr. 0/1 29.50—30.00 Nr. 1 28.50—29, Nr. 2 26.00—27.00, Nr. 3, 23.50—24.50, Futtermehl 16.00—16.60.  
Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 13.00—13.40 feine 13.2—13.60.  
Roggenkleie, (Dresdner Marken), 15.40—15.80 M.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der Städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 21. Juni 1912. Marktlage: Rohwild und geschlachtetes Hausgeflügel still. Erdbeeren bei reichlicher Zufuhr gut gekauft, und billiger. Kir-

schon angeboten. Grünwaren stark zugeführt und lebhaft. Holländische und italienische Gurken in größeren Mengen vertreten. Alte Kartoffeln anziehend. Steinpilze knapp und begehrt, Butter, Käse und Eier unverändert.

Preußisches Rehwild 70—80 Pf. für 1/2 kg, Gänse 6 bis 8 M, Kapunen 3—4 M, alte Hühner 2—4 M, junge Hühner 1—2 M, Tauben 50—70 Pfg. pro Stück. Mollereibutter 130 bis 135 M, Landbutter 125—130 M, Koch- und Badbutter 115—120 M, Schweizerkäse 95—130 M, Parmesankäse 90 bis 100 M, Margarine 70—80 M für 50 kg. Landeier 4.20 M, Böhmische 3.60—3.70 M, Russische 3.40—3.50 M für 60 Stück. Australische Äpfel 1 Riste 22/26 kg brutto 13—19 M Rirschen 18—30 M für 50 kg. Walderdbeeren 1.60—2, Gartenerdbeeren 35—100 Pfg., italienische Aprikosen 60 Pf, italienische Pfirsichen 75 Pfg. für 1/2 kg. Spanische Apfelsinen Riste 420r 23—28 M, Riste 714r 32—35 M, Zitronen Riste 300r 9.50 bis 12 M, Blumentohl 15—30 M für 100 Stück. Spinat 8—10 M, Paradiesäpfel 50—70 M für 50 kg, Karotten 2—6 M für 60 Bsch. Kohlrabi 1.60—5 M, hiesiger Kopfsalat 80 bis 160 Pfg. Einlegegurken 5—6 M, Salzgurken 6.50—27 M für 60 Stück. Spargel 30—75 Pfg, Bohnen 26 bis 80 Pf, Schoten 20—25 Pf für 1/2 kg. Hiesige Kartoffeln 4.60 M, italienische 11—11.50 M, ungarische Meisen 8.50 M, Maltatartoffeln 13 M für 50 kg. Frische Steinpilze 40 bis 50 Pf. für 1/2 kg.

Nachrichten aus dem Kgl. Standesamt Pulsnitz.

Geburten: Isabella Elisabeth, T. des Wirtschaftsbefähigten Max Luno Häbler in Ohorn. — Georg Arthur, S. des Gutsbesizers Anton Oskar Müge in Weißbach. — Selma Johanna, T. des Fabrikarbeiters Bruno Erwin Gebler in Pulsnitz. — Arthur Erich, S. des Bahnarbeiters Max Erwin Schäfer in Niedersteina. — Anna Maria, T. des Fabrikarbeiters Robert Emil Philipp in Pulsnitz M. S. — Ida Anna, T. des Steinarbeiters Max Oskar Oswald in Obersteina.  
Eheschließungen: Franz Louis Kleinstück, Fabrikarbeiter in Pulsnitz M. S., mit Emilie Bertha Häbler geb. Magler in Pulsnitz, 75 J., 10 M., 25 T. alt. — E. hard Richard, S. des Waldwärters Wilhelm Robert Rosenkranz in Vollung, 7 M., 12 T. alt. — Alwin Walter, S. des Fabrikarbeiters Franz Alwin Lau in Pulsnitz M. S., 4 M., 4 T. alt.  
Sterbefälle: Amalie Hildegard, T. des Instrumentenbauers Carl Viele in Breitendorf, 2 M., 12 T. alt. — Privata Auguste Pauline verw. Hünig geb. Magler in Pulsnitz, 75 J., 10 M., 25 T. alt. — E. hard Richard, S. des Waldwärters Wilhelm Robert Rosenkranz in Vollung, 7 M., 12 T. alt. — Alwin Walter, S. des Fabrikarbeiters Franz Alwin Lau in Pulsnitz M. S., 4 M., 4 T. alt.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonntag, den 23. Juni, 3. nach Trinitatis:  
8 Uhr Beichte  
1/9 " Predigt (Lut. 9, 57—62) Pfarrer Schulze.  
1/2 " Unterredung mit der konfirmierten männlichen und weiblichen Jugend aus Ohorn im Konfirmandenzimmer. Pastor Köhler.  
8 " Frauenverein.  
In diesem Sonntag wird eine Kollekte für den Bau einer deutschen evangelischen Kirche in Rom gesammelt werden.  
Montag, den 24. Juni, nachmittags 6 Uhr Johannisfestfeier auf dem Friedhof; Ansprache Pfarrer Schulze.

Lichtenberg.

Sonntag, den 23. Juni, 3. nach Trinitatis:  
1/9 Uhr Gottesdienst.  
Begraben: Moritz Edwin Körner, 21 J., 4 Mon., in der Stille.

Großnaundorf.

Sonntag, den 23. Juni, 3. nach Trinitatis:  
9 Uhr Predigtgottesdienst 1. Joh. 2, 1—6. Kollekte für den Bau einer evan. el. Kirche in Rom.  
2 " Kinder Gottesdienst.  
Getauft: Elf., Erna, T. des Maurers Max Emil Großmann, hier.  
Getraut: Paul Gustav Guhr, Steinmetz in Oberlichtenau mit Elsa Helene Renner, Näherin, hier.

Oberlichtenau.

Sonntag, den 23. Juni, 3. nach Trinitatis:  
1/9 Uhr Predigtgottesdienst.  
Getauft: Ein unehelicher Knabe.  
Beerdigt: Elsa Erna, T. des Alwin Gustav Gärtner, Chaifenträger, wohnhaft in Oberlichtenau, 3 Mon., 24 Tg. Emil Reinhold Rabendorf, Hausbesitzer und Invalidenrentner hier, 37 J. 2 Tg. alt.

Reichenbach.

Sonntag, den 23. Juni, 3. nach Trinitatis:  
1/9 Uhr Predigtgottesdienst. Kollekte für die evangel. Kirche in Rom.

Obergersdorf.

Sonntag, den 23. Juni, 3. nach Trinitatis:  
8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.  
1/9 " Predigtgottesdienst.

Der auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung mit großer Anerkennung aufgenommene alkoholarme, blutreinigende Likör

„Kräuterseppel“

à Flasche M. 3.—, genügend für einen Monat, zur Frühjahrstau angelegentlich empfohlen, ist erhältlich in Apotheken oder nachweislich durch den alleinigen Fabrikanten F. Meyer, Ottendorf-Okrilla. — Begutachtungen von Ärzten und Zeugnisse über erfolgreichen Gebrauch bei Gicht, Rheumatismus, Plechten, Hautauschlägen, chronischer und periodischer Verstopfung, Hämorrhoidalreiden usw. jederzeit zu Dienft.

Königl. Oberbrambacher Friedrich-August-Quelle  
Erfrischendes Mineralwasser von ausgezeichnetem Geschmack.  
Hauptdepot: Apotheke Stierba Pulsnitz.

Der neue Kaffee-Ersatz  
**Perlka**  
ist von sehr grosser Ausgiebigkeit und deshalb  
**sparsam zu verwenden**  
Man braucht nur halb soviel wie von anderen Kaffee-Ersatzmitteln (2 knappe Esslöffel auf 1 Liter Wasser). Perlka schmeckt überraschend kaffeeähnlich, ist auffallend billig und gesund.

einfach waren in ihrem Wesen, klar im Denken, ideal im Festhalten ihrer Familienbande, helfend, wo man ihrer bedurfte, ohne viel Worte. — So hatte man ihn ihr geschilbert und so verehrte sie ihn in Erinnerung und liebte ihn schon darum, weil der Vater ihn so geliebt hatte, — und ihr Vater war der Inbegriff alles Großen und Guten für Ruth. Ihre Mutter war sehr früh gestorben, ihre ganze Erziehung verbandte sie dem Vater. Er hatte, das einzige Kind nur durch große Liebe, nie durch Logus verwöhnt, hatte ihr manchen Wunsch abgeschlagen, um sie an das Entsagen zu gewöhnen, und wenn die Freundinnen mit neuen, eleganten Kleidern prunkten, mußte Ruth noch die alten tragen, solange sie leiblich gut waren, um dem überhand nehmenden Logus zu steuern.  
„Denke nicht mein Kind, daß Du besonders bevorzugt bist, weil Du reich bist“, hatte ihr der Vater stets in seiner milden, gütigen Weise vorzugesprochen, — im Gegenteil, Du bist nur zu besonderen Pflichten ausersehen, — die wenig Begüterten dieser Erde haben allein für sich zu sorgen, — während sich den Reichen ihr Besitz wie eine schwere Last auf die Seele legt. Wir haben unser Geld nicht, um es unnützlich auszugeben, sondern um es nützlich auszuweisen. Wenn Du auf kurze Zeit die Augen schließt, wirst Du das Gefühl von tausend unsichtbaren Händen haben, — fällt sie, wo Du launst, und wenn auch Unwürdige darunter sind, weise sie nicht zurück, Du könntest an einem Würdigen vorübergegangen sein, — und was schadet es schließlich, wenn man einem armen Schluider, der es vielleicht nach Meinung anderer nicht verdient, eine Sonntagsgeschenke gemacht hat, — jede Freude, die man anderen bereitet, trägt ihren Lohn in sich.“  
„Hege Milde im Herzen für die ganze Menschheit, aber erwarte nicht wieder Milde gegen Dich; — gib Dich keinen Illusionen über die Borzüge Deiner Mitmenschen hin, Du wirst Dich dadurch vor Enttäuschungen bewahren, aber wenn Du dem Einzelnen begegnest, so sieh ihn Dir genau an, ob er nicht besser ist wie alle die anderen, besser als Du selbst, und dann lerne von seinen guten Eigenschaften.“  
So hatte der Vater sie das Leben ansehen, beurteilen gelehrt, — hatte durch schöne Reiten ihren Geist erweitert, durch verständnisvolles Einführen in die Kunst ihr herrliche Werte erschlossen. — Den Haushalt führte eine entfernte Verwandte,

aber Ruth selbst hatte einen großen Wirkungskreis durch viele Arme und Kranke, welche sie reichlich unterstützte und wozu der Vater ihr nie die Mittel versagte, und es waren Stunden höchsten Glückes für sie wenn sie Freude bereiten, Sorgen verbannen konnte. Sie wäre vollkommen befriedigt gewesen, hätte nicht die stille Sehnsucht nach Leo von Danhoff in ihrem Herzen gelebt. Nun war diese heute wieder stärker denn je entflammt, und Mitleid und heimliche Angst um sein verändertes Aussehen verschärften sich noch.  
Dem Vater fiel bei seiner Heimkehr ihre bedrückte Stimmung auf.  
„Du bist zu viel allein, Kleine“, sagte er in seiner milden Art, „das taugt nicht für die Jugend, da wirst Du über Deine Jahre ernst. — Komm mal her mein Mädchen, wollen wir mal wieder eine Gesellschaft geben? Das schafft Abwechslung vor und nachher, — Du darfst einladen, wenn Du willst.“  
Er hatte die Tochter zu sich herangezogen, ergriff ihre Hand und streichelte ihr krauses Haar.  
Die ganze Art, jede Bewegung des Kommerzienrates hatte etwas wohltuend Weiches, — es ging wie vertrauenerweckende Milde von ihm aus, bedingt durch eine seltene Ruhe und Abgelasstheit, und wer dieses regelmäßige Gesicht, welches schneeweißes Haar umrahmte, geschaut, der hatte sich fast immer beim ersten Sehen zu dem alten Herren hingezogen gefühlt.  
Ruth lehnte ihren Kopf fest an die Schulter des Vaters.  
„Du bist so gut zu mir, Papa.“  
Dieser lächelte.  
„Gut, weil ich meinem einzigen Kinde etwas Zerkrennung schaffen und es glücklich sehen will? Ich würde diese Handlungsweise weit eher mit Egoismus übersehen.“  
„Egoismus?“  
„Gewiß, jede Freude, die wir schaffen und die kein Opfer kein Verlangen von uns fordert, ist in gewissem Sinne immer Egoismus.“  
„Dann ist es aber recht schwer, oft gut zu sein“, entgegnete Ruth nachdenklich.  
„Nun, der Wille dazu ist auch schon etwas wert, — der Wunsch, besser zu werden, veredelt unwillkürlich, — doch wir

kommen ganz von unserm Thema ab, wie ist es mit unserer Gesellschaft, — heute über vierzehn Tage, ist es Dir recht?“  
„Sehr, Papa, ich danke Dir“, sie schlang die Arme um seinen Hals.  
„Wir wollen es so hübsch wie möglich machen, da hat mein Kleines doch Abwechslung, alles recht nett vorzubereiten. Uebermorgen ist ja auch wohl wieder beim musikalischen Abend — ich traf vorhin Friedrich Karsten er freut sich schon darauf, — erkundigte sich allerdings sehr eingehend, ob Holbe von Winnigen käme. Ich fürchte, der arme Mensch trägt sich da mit Hoffnungen, die in das Reich der Unmöglichkeit hinüberpielen.“  
„Der Arme“, — Ruth sah träumend in das Kammerfeuer.  
„Ich habe es schon mehrfach versucht“, fuhr der Kommerzienrat fort, „ihn, natürlich nur ganz im allgemeinen, vorzustellen, daß der Flug zur Sonne gefährlich, der Begehr nach fremden Weltkörpern ausichtslos ist, — ich habe ihm von den Gefahren meines reichen Lebens erzählt. — Aber die Erfahrungen der anderen hält man ja bekanntlich für ein Märchen, das man belächelt. — die an sich selbst für ein Unglück, das man beweint.“  
„Glaubst Du, daß sie niemals zusammenkommen können?“  
Ruth fragte es ganz leise und schürte die Flammen im Kamin zu hellerer Glut.  
„Nein, das halte ich für ganz ausgeschlossen, wie ich die Familie von Winnigen kenne, zieht sie die Kreise sehr eng um sich herum. Es liegt mir fern, ihnen einen Vorwurf daraus zu machen, — es gibt sehr viele Menschen, welche die ererbte Tradition hoch und für unantastbar halten, dazu besteht bei Winningens das Hausgesetz für die Söhne, nur eine Frau aus abligem Hause, mit mindestens 16 Ähnen heimzuführen. — Und wenn auch der Friedrich Karsten ein prächtiger, ehrenwerter Mensch ist, dem seine Fabrik eine ganz enorm hohe Rente einbringt, so war doch sein Vater anfangs nur ein ganz einfacher Kunstschlosser, den Verdienst, Spelulation und ein fast romanhaftes Glück in dieser Hinsicht von Stufe zu Stufe emporzutragen; — aber seine Mutter ist bis zum heutigen Tage eine der einfachsten Frauen geblieben.“  
Fortsetzung folgt.





# Schönwalds billige Angebote!

Grossröhrsdorf.

1000 Meter **Waschbesätze**, hellere Muster, gute Qualitäten, sonst das Meter bis 15 Pfg., das ganze Stück, zusammen 10 Meter **38** Pfg.

Halbfertige **Blusen**, reine Wolle, wundervolle Stickerei, dunkle Stoffe, sonst der Wert bis 8 Mt., **3 95** Mt. Stück jetzt

**Unter-Röcke**, in modern. Farben, mit ganz breitem Volant, in Satin, wie auch Alpaca, sonst teurer, **1 95** und **2 35** Mt. Stück

Stickerei, **39** Pfg. weiß, Madapolame, haltbare Qualitäten, schöne Muster, das ganze Stück, 1/2 Meter zusammen

**Gürtel**, 29 Pfg. aus Keftern verarbeitet, Gummi, in schwarz und farbig, mit schönen Schließen, Stück

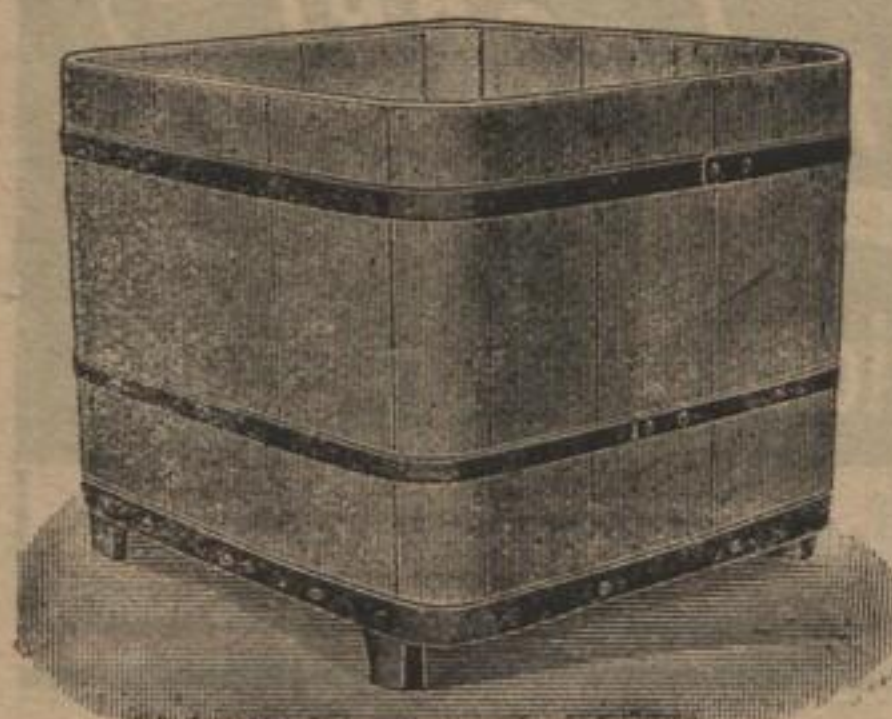
**Sammt-Gürtel**, schwarz, Gummi, neue preiswerte Sendung, **48** u. **75** Pfg. Stück

**Handtäschchen**, mittlere u. größere Form, in braun und schwarz, für Kinder u. Damen, **48** und **75** Pfg. Stück

**Herren-Hemden** .. . . . **98** Pfg. Trikot mit buntem Einfaß, kleinere Nummern, Stück

**Herren-Hemden** .. . . . **1 35** und **1 75** Mt. Trikot mit buntem Einfaß, mittlere u. große Nummern, Stück

## Kerm. Eckner, Böttcherei, Pulsnitz



empfehl ich zur Anfertigung von **Böttchen und geborenen Gefässen**

für alle gewerblichen Zwecke, in guter, sachgemäßer Ausführung u. bewährten Konstruktionen. — Gleichzeitig bringe ich mein Lager

**vorrätiger Böttcherwaren**

für den Wirtschaftsbedarf in empfehlende Erinnerung. **Branntweinfässer in verschiedenen Grössen.**

## August Förster.

**Flügel-Pianinos**  
Fabrikate bester Qualität.



Wilmersdorf-Berlin, den 16. Januar 1912.

Heute hatte ich Gelegenheit, einen großen Konzertflügel der Firma August Förster, Löbau i. Sa. — Georgswalde i. Böhmen zu spielen, von deren Erzeugnisse ich sehr viel rühmendes gehört hatte. Nach meinem eigenen Urteil und nach eingehender Prüfung kann ich sagen: Der Ton ist groß und mächtig, dabei aber doch von wunderbarem Wohlklang und herrlichem Gesangsreichtum, sodaß er seine Tonfülle in schönster Weise entfaltet, die Spielart ist eine vollkommene ausgeglichene, leicht und angenehm, sie gehorcht dem leisesten Anschlag, dabei ist die Repe-tition so außerordentlich präzise, daß ein Versagen vollständig ausgeschlossen ist. Alles zusammengenommen ist die Bauart eine muster-gültige zu nennen, und ich kann der Firma August Förster zu ihren Erfolgen nur gratulieren mit dem Wunsche, daß ihr Streben nach dem Besten immer mehr Anerkennung in allen Kreisen finden möchte.

(gez.) Severin Eisenberger.

**Pianofortefabrik Löbau i. S.,** K. Sächs. u. Kaiserl. Oest. Hoflieferant  
Filiale: **Bautzen, Goschwitzstrasse 25.**

## Couverts

in allen Preislagen — fertigen —  
**E. L. Försters Erben.**



Jedermann mache abends vor dem Schlafengehen eine Kopfmassage mit Klepperbeins Hopfenauszug. Da der Hopfen tatsächlich eine nervenberuhigende, schlafbringende Wirkung ausübt und der meiste Haarschwund und das Dünne-werden der Haare auf dem schwäch-lichen Zustand der Kopfnerven be-ruht, so ist mit der Kräftigung der Kopfnerven auch ein Wachstum und Erneuerung der Haare ver-bunden. Das Haar wird wieder voll, weich und glänzend. Gegen Kopfschuppen wende man wöchent-lich einmal Klepperbeins Wach-holdterseife an. (St. 50 Pfg.) Klepperbeins Hopfenauszug in Flakons à M. 2,-, 3,50 und 6,- überall erhältlich und beim Fabrik-anten C. G. Klepperbein, Dresden, Frauenstrasse 9. Oegr. 1707.

In Pulsnitz: **Centraldrogerie Max Jentsch.**

**Persil**  
wäscht rasch mühelos und sauber!

Bestes selbsttätiges Waschmittel! **Erprobt u. gelobt!**  
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose. — **HENKEL & Co., DÜSSELDORF.** Allein. Fabr. auch d. allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda**

**Topfrosen, blühend, von 60 Pfg. an — Hortensien - Spireen - Fuchsien usw. zu niedrigsten Preisen empfiehlt Robert Hübner, Pulsnitz M. S. 94.**

## Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum, sowie meiner werten Kundschaft von **Pulsnitz und Umgegend** die ganz ergebene Mitteil-ung, daß sich mein

## Putz-Geschäft

von jetzt ab nicht mehr **Kamenzerstrasse Nr. 208**, sondern **Kamenzer Strasse Nr. 200**

befindet. Für das mir bewiesene Wohlwollen bestens dankend, bitte ich, mir daselbe auch in mein neues Geschäftslotal über-tragen zu wollen  
Hochachtung

**Frieda Schmelzer, geb. Robert.**

## ! Neu eingetroffen !

**Greizer Kleider- und Blusen-Stoffe, großer Posten Handtuch-, Damast-, Piqué, Satin-, Sammet-, Schweif- u. a. Reste** empfiehlt billigst

**Marie Wähler, Pulsnitz, Schießstr. 224.**

## Verlobte!

## Brautleute!

Ehe Sie kaufen verlangen Sie bitte meine Illustr. Preis-Liste über Möbel, Sie haben nur Vorteile davon. Versandt frei. — Streng reelle Be-dienung. — Bekannt billige Preise. — Enorme Auswahl.

**Tränkner's Möbelhaus**  
Dresden-Neust., Görlitzerstr. 21/23.

## Schönheit

verleiht ein rosiges jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter schön-r Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Lilienmilch-Seife** à St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream**

rote und rissige Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. in der **Ewena Apotheke**, bei **Felix Herberg** und **Max Jentsch**.

## Vermessungs Arbeiten

führt schnellstens aus **Rudolf Kentsch, verpfl. Geometer** Grossröhrsdorf, (am Elektrizitätswerk.)

## Wirkliche Erfolge hat



**Gutbiere Germania - Pomade** bei wiederholten Versuchen über Konkurrenzfabrikate errungen. Der ärgste **Haarausfall** wird schon nach einigen Tagen normal, in kurzer Zeit entwickelt sich der prächtigste **Schnurrbart**. Miß-erfolg ausgeschlossen! Viele Dank-schreiben vorh. In eleg. Fl. à M. 1,- In Pulsnitz nur bei **Max Haase, Friseur, Kurzstrasse.**

## Wenn Sie von hartnäckigen Flechten,

judendens Hautausschlägen usw geplagt sind, so daß der Hautreiz Sie nicht schlafen läßt, bringt Ihnen **Zuder's „Saluderma“** rasche Hilfe! Verzi! warmempf. Dose 50 Pf. u. 1 Mt. (stärkste Form) bei **M. Jentsch, Drogerie. 4**

## Zu vermieten.

**Wohnung,** bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör pr. 1. Ok-tober zu vermieten.  
**Pulsnitz M. S., Lichtenberger Str. 77 t.**

## Möbeliert. Bimmer

ist zu vermieten.  
Zu erf. in der Exped. d. Bl

## Zu verkaufen.

## Schön gelegenes kleines Gut,

47 Scheffel groß, ist mit leben-dem und toten Inventar sofort zu verkaufen.  
**Niederpuckau Nr. 67.** (15 Min. von Bischofswerda.)

**Eine große gebrauchte Wäschmangel,** gut erhalten, steht billig zum Verkauf.  
**Oswin Franke, Oberlichtenau.**

## Beschneid-Presse m. Hobel und Zubehör

für Buchbinder sowie gebr. Kinderwagen sofort billig zu verkaufen bei **P. D horn, Fuchsbelle 92.**

## 1 gebr. Motorrad

ist zu verkaufen.  
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

## Offene Stellen.

## Buvert. Kollkutscher

sucht für ausdauernd **F. W. Gräfe, a. d. Kirche.**

## Körperbandweber

auf 10 — 13 mm breite Ware, sowie affurate

## Weber und Mädchen

in die Fabrik pr. sofort gesucht  
**August Günther, Niedersteina.**

## Maurer und Bimmerleute

sucht zu anhaltender Beschäfti-gung **Baumeister Arth. Hörnig, Arnsdorf.**

## Hausmädchen,

zuverlässiges, sucht für 1. Juli oder später.  
Zu erf. in der Exp. d. Bl.

## Färber, Färbereiarbeiter

suchen **Gottbold Gebler & Sohn, Brettnig.**